



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Modulhandbuch für den Studiengang

Bachelor Pflege 2020

1. Fachsemester

Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 1 (GW1300-KP06, GrEntGes1)	1
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 1 (PF1100-KP06, BaDiInt)	3
Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP05, UAPI05)	5
Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns (PF1400-KP05, RGR05)	7

1. und 2. Fachsemester

Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften (GW1000-KP05, PF1000-KP05, PWI)	9
Einführung in die pflegerische Praxis (PF1150-KP05, EinpfPr)	12

2. Fachsemester

Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 2 (GW1800-KP06, GrEntGe2)	14
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 2 (PF1600-KP06, BaDiInt2)	16
Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (PF1700-KP05, UAPII205)	18

3. Fachsemester

Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000, PWII)	20
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW2301-KP06, GrMedPsy1)	23
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (GW2501-KP06, GrMedPsy2)	25
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Pflege 1 (PF2150-KP06, PfdiInt)	27

3. und 4. Fachsemester

Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen (PF2450-KP05, PfkKoEnt)	30
Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (PF2700-KP05, PF2200, UAPIII)	32

4. Fachsemester

Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 4 (GW2502-KP06, GrMedPsy4)	34
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (GW2801-KP06, GrMedPsy3)	36
Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen 1 (PF2101-KP05, TuPspf)	38
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Pflege 2 (PF2650-KP06, PfdiInt2)	40

5. Fachsemester

Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung (GW3020-KP05, PT3010-KP05, IpKoV)	42
Gesundheitsförderung und Prävention (GW3350-KP05, HWWI05)	44
Forschungsmethoden 2 - Statistik (PF3001-KP05, Forsch2)	46



Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (PF3050-KP05, PF3300, UAPIV)	47
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3 (PF3200-KP06, PfDilnt3)	49

6. Fachsemester

Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 5 (GW3800-KP06, GrMedPsy5)	51
Der komplexe Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (PF3100-KP06, WfPV2)	53
Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen 2 (PF3501-KP05, ThPrInt)	55

6. und 7. Fachsemester

Praxis- und Berufsentwicklung in der Pflege (PF3701-KP05, PrBePf)	57
Familiengesundheitspflege (PF4110-KP10, FaPfl)	59
Geriatrische und palliative Pflege (PF4120-KP10, GePfl)	61
Akutupflege erwachsener Menschen (PF4130-KP10, AkuPfl)	63
Evidenzbasierte Praxis in den Gesundheitsfachberufen (PF4500-KP05, WfEbPf)	66
Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (PF4520-KP05, WfPILern)	68
Pflege 4.0 - Intelligente Technologien in der Pflege (PF4530-KP05, WfPITech)	70

7. Fachsemester

Bachelorarbeit Pflege (PF4900-KP12, PF4900, PFBArbeit)	72
--	----

GW1300-KP06 - Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 1
(GrEntGes1)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> • GW1301-V: Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (Vorlesung, 2 SWS) • GW1302-V: Humanbiologie, Physiologie und Anatomie für Pflegeberufe (Vorlesung, 2 SWS) • GW1300-V: Grundlagen der allgemeinen und Entwicklungspsychologie (Vorlesung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 90 Stunden Selbststudium • 90 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Entwicklungs- und der Zellbiologie • Grundlagen der Anatomie: Lage, Aufbau, Funktionen spezifischer Organe und Organsysteme des Menschen, inkl. der verschiedenen Gewebearten (Schwerpunkt: Herz-Kreislauf-System, Atmungssystem). • Grundlagen der allgemeinen und der Entwicklungspsychologie 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen und -verständnis der Entwicklungs- und der Zellbiologie. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Lage und den Aufbau der Organe und Organsysteme des Menschen. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen erste Funktionen und Funktionsweisen der Organe und Organsysteme des Menschen. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen häufig rezipierte psychologische Theorien zur Entwicklung und zum Verhalten des Menschen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können das Wissen und Verstehen in unterschiedlichen Lernkontexten anwenden sowie auf die berufliche Situation übertragen. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, adressatengerecht fachliche Inhalte zu kommunizieren und dabei fachspezifische Termini anzuwenden. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> • Klausur 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> • PD Dr. rer. nat. Kathrin Kalies 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Anatomie • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion • PD Dr. rer. nat. Kathrin Kalies • Dipl. Med.-Päd. Christine Herr 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> • Menche N (2016): Biologie, Anatomie, Physiologie. Kompaktes Lehrbuch für die Pflegeberufe. 8. Auflage - Elsevier, München • Martini FH, Timmons MJ, Tallitsch RB (2017): Anatomie Kompaktlehrbuch - Pearson Studium. 6. aktualisierte Auflage • Gerrig RJ, Zimbardo PG (2008): Psychologie - Pearson Studium. 8., aktualisierte Auflage • Bley CH et al. (2015): I care Anatomie, Physiologie - Leipzig: Thieme 		
Sprache:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wird nur auf Deutsch angeboten 		



Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen sind Testate. Diese müssen vor der Erstprüfung positiv bewertet worden sein.

Für Studierende der PO 2018 und PO 2017 sind es 5 SWS Vorlesungen.

(Anteil Institut für Sozialmedizin - Sektion Pflege an V 67 %)

(Anteil Institut für Anatomie an V 33 %)

PF1100-KP06 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 1 (BaDiInt)

Dauer: 1 Semester	Angebotsturnus: Jedes Wintersemester	Leistungspunkte: 6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Basismodul), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 1. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> PF1100-V: Einführung in die evidenzbasierte Praxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Vorlesung, 2 SWS) PF1100-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Übung, 3 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 80 Stunden Integrierte Praxisstunden 75 Stunden Präsenzstudium 25 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Definitionen und konstituierende Merkmale der Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf Schritte des Pflegeprozesses Einführung in die Methoden der Pflegediagnostik (Informationsressourcen, Erhebungsmethoden, relevante Klassifikationen, v.a. NANDA, NOC und ICF) Methoden der Erfassung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein und speziell in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen) Indikationen für und adäquate Durchführung von pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung in o.g. Lebensaktivitäten (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen) insbesondere unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Präferenzen sowie hygienischer Anforderungen Klinische Bedeutung und Methoden der Vitalzeichenkontrolle Erste Hilfe (Maßnahmen des Basic Life Support) 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissensverbreiterung: Die Studierenden können die Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf definieren und Unterschiede je nach (pflege-)theoretischer betrachtungsperspektive erläutern. Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Schritte des Pflegeprozesses. Wissensverbreiterung: Sie können zentrale Methoden der pflegerischen Beobachtung und Diagnostik (u.a. Informationsquellen, Erhebungsmethoden, Klassifikationen) benennen sowie deren Potenziale und Grenzen erläutern. Wissensverbreiterung: Sie können wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein sowie speziell im Bereich der Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bezogen auf die gesamte Lebensspanne) erklären. Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, neben den gesundheitlichen Einschränkungen die individuellen Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu berücksichtigen. Wissensverbreiterung: Sie können die Indikationen für sowie die Formen und Durchführungsschritte von nach aktuellem Wissensstand empfohlenen pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden erläutern und auf Pflegesituationen mäßiger Komplexität übertragen. Wissensverbreiterung: Sie können die Maßnahmen zur Vitalzeichenkontrolle und Basismaßnahmen der Ersten Hilfe (Basic Life Support) erläutern und begründen. Nutzung und Transfer: Sie können die Vitalzeichen selbstständig sicher und genau kontrollieren und beherrschen die Basismaßnahmen der Ersten Hilfe. Nutzung und Transfer: Sie sind imstande, wichtige Hinweise auf den Unterstützungsbedarf von kranken erwachsenen Menschen (mittelgradige Komplexität der Gesundheitsprobleme, keine oder kaum Einschränkungen in den kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten) in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden zu erkennen. Sie sind hierbei in der Lage, die individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu erheben und bei ihrer Bewertung des Unterstützungsbedarfs zu berücksichtigen. Nutzung und Transfer: Sie können bei Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe adäquate Maßnahmen zur Unterstützung in den bezeichneten Lebensaktivitäten auswählen und diese sicher vorbereiten, durchführen und nachbereiten. Kommunikation und Kooperation: Sie können für die Erhebung des pflegerelevanten Unterstützungsbedarfs gezielte und strukturierte Gespräche mit Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe durchführen. Kommunikation und Kooperation: Sie können für die Erhebung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs bei Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe den gezielten mündlichen Austausch mit Angehörigen des pflegerischen Team oder relevanter anderer Berufsgruppen suchen. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind sich des zentralen Stellenwerts einer validen Feststellung des 		



pflegerischen Unterstützungsbedarfs in den Kernmodulen der Pflegebedürftigkeit sowie der entsprechenden pflegerischen Interventionen für den gesellschaftlichen Auftrag des Pflegeberufes und die Gesundheit und Partizipation der Betroffenen bewusst.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine praktische Prüfung am Lernort Praxis im Umfang von 120 min. Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF1200-KP05 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (UAPI05)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 1. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> PF1200-S: Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (Seminar, 2 SWS) PF1200-Ü: Grundprinzipien der pflegerischen Kommunikation und Dokumentation 1 (Übung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 70 Stunden Integrierte Praxisstunden 60 Stunden Präsenzstudium 20 Stunden Selbststudium 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> Professionstheorien und Kernelemente professionellen Handelns in der Pflege Prinzipien der wertschätzenden, empathischen Kommunikation und Interaktion (allgemein und speziell in Pflegekraft-Patient/Bewohner-Beziehungen): Kommunikationstheorien nach Schulz von Thun, Watzlawick und Rogers Bedeutung der Einbindung der Bezugspersonen bzw. Angehörigen Bedeutung, Methoden und Instrumente des interprofessionellen Austauschs im Versorgungsalltag Grundprinzipien der Pflegedokumentation (analog und digital) Aufbau von Patienten-/Bewohnerakten und wichtige schriftliche Informationsquellen für die pflegerische Versorgung von pflegebedürftigen Menschen Grundlagen berufspolitisch relevanter Interessenvertretungen 			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen Definitionen des Begriffs Profession und die Kernelemente professionellen Handelns in der Pflege. Wissen und Verstehen: Sie sind sich der besonderen Bedeutung einer gelingenden Kommunikation und Interaktion mit dem pflegebedürftigen Gegenüber und/oder ihrer/seiner Bezugspersonen bewusst und sind mit den Grundprinzipien einer empathischen, wertschätzenden Kommunikation vertraut. Wissen und Verstehen: Sie sind sich der besonderen Bedeutung eines regelmäßigen und exakten Informationsaustausches (mdl. und schriftl.) mit den anderen an der Pflege und Behandlung Beteiligten bewusst. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Grundprinzipien der Dokumentation pflegerischer bzw. von Pflegenden ermittelten Informationen (Pflegediagnostik, Maßnahmenplanung, Pflegeergebnisse, Vitalzeichen). Sie sind mit dem Grundaufbau multiprofessionell genutzter Informationsressourcen (Patienten-/Bewohnerakte, elektronische Dokumentationssysteme) vertraut. Wissen und Verstehen: Sie kennen wichtige weitere Instrumente für den intra- und interprofessionellen Informationsaustausch (z.B. Übergaben, Anamnese). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können mit pflegebedürftigen Menschen, deren kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten nicht wesentlich beeinträchtigt sind, und/oder deren Bezugspersonen in situativ angemessener Art und Weise Kontakt aufnehmen und kommunizieren. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können die Ergebnisse der eigenen pflegerischen Arbeit (Beobachtungsergebnisse und pflegediagnostische Befunde zum Unterstützungsbedarf, geplante pflegerische Maßnahmen) angemessen dokumentieren und mündlich anderen an der Versorgung Beteiligten mitteilen. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, schriftlich vorliegende pflegerelevante Informationen zum Gesundheitszustand oder zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen im jeweiligen Informations-/Dokumentationssystem zu lokalisieren und sachgerecht für die eigene pflegerische Arbeit zu nutzen. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie wenden Kommunikationsmodelle nach Schulz von Thun, Watzlawick und Rogers situativ angemessen an. Kommunikation und Kooperation: Sie können adressatengerecht im interprofessionellen Team relevante Aspekte kommunizieren. Wissen und Verstehen: Sie wissen um die Bedeutung berufspolitisch relevanter Interessenvertretungen. 			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
<ul style="list-style-type: none"> Mündliche Prüfung 			
Modulverantwortlicher:			
<ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. phil. Anne Rahn 			
Lehrende:			

- **Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion**

- Anna Dammermann
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Hoehl M & Kullick P (2019): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, m. CD-ROM. - Thieme, 5., überarb. u. erw. Aufl.
- Menche N (Hrsg.) (2019): Pflege heute. Lehrbuch. - Elsevier, 7. Aufl.
- NN (2017): Altenpflege Heute. - Elsevier, 3. Aufl.
- Schulz von Thun F (2011): Miteinander reden 1-3. - rororo
- Plate M (2013): Grundlagen der Kommunikation. Gespräche effektiv gestalten. - Vanderhoeck & Rupprecht.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (max. 10 Personen) durchgeführt.

Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (mdl. Einzelprüfung 20 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Sie dient der fachspezifischen Eignungsfeststellung gemäß § 7 der Studiengangsordnung.

PF1400-KP05 - Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns (RGR05)			
Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> GW3412-V: Einführung in das deutsche Gesundheitssystem (Vorlesung, 2 SWS) PF1401-V: Geschichte der Pflege und Gesundheitsberufe (Vorlesung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 60 Stunden Präsenzstudium 60 Stunden Integrierte Praxisstunden 30 Stunden Selbststudium 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> Soziale und gesundheitliche Sicherungssysteme in Deutschland, v.a. SGB V (Gesetzliche Krankenversicherung) und SGB XI (Gesetzliche Pflegeversicherung) Aufbau und Organisation des Gesundheitswesens in Deutschland (Sektoren, Einrichtungen, Leistungserbringer, Kostenträger) Strukturen und Organisationsformen der pflegerischen Versorgung im Krankenhaus und in anderen Versorgungssettings (z.B. Funktionspflege, Bereichspflege, Bezugspflege) Wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen: v.a. Krankenpflegegesetz, Altenpflegegesetz, Eigen-, Delegations- und Durchführungsverantwortung in der Pflege, Schweigepflicht und Datenschutz, relevante arbeitsrechtliche Bestimmungen Geschichte des Pflegeberufs Aktuelle gesellschaftliche Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs Berufspolitische Entwicklungen und Gremien 			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
<ul style="list-style-type: none"> Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die grundlegenden Strukturen der gesundheitlichen und sozialen Sicherungssysteme in Deutschland. Wissensverbreiterung: Sie sind mit den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Sektoren, Einrichtungen und Akteure in der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung vertraut. Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Rolle und die Aufgaben des Pflegeberufes in den Versorgungssettings Krankenhaus, ambulante Versorgung und stationäre Langzeitversorgung. Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen wichtige rechtliche Rahmenbedingungen für das pflegerische Arbeiten. Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die in einer individuellen Pflegesituation (geringer bis mittlerer Komplexitätsgrad) zu berücksichtigenden organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu erkennen und in eigenen Handlungsentscheidungen adäquat zu beachten. 			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
<ul style="list-style-type: none"> B-Schein (unbenotet) 			
Modulverantwortlicher:			
<ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. med. Oliver Rentzsch 			
Lehrende:			
<ul style="list-style-type: none"> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion Prof. Dr. med. Oliver Rentzsch MitarbeiterInnen des Instituts 			
Literatur:			
<ul style="list-style-type: none"> Wiese UE: Pflegerecht. Grundlagen, Fälle, Praxis. - Vahlen, München, 2014 Panke-Kochinke B: Geschichte der Krankenpflege (1679 – 2000). Ein Quellenbuch. - Mabuse, Frankfurt am Main, 2001 Simon M: Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. - Huber, Bern, 2013, 4., vollst. überarb. Aufl. Klie T, Stascheit U (2011): Gesetze für Pflegeberufe. - Nomos Verlag, 12. Aufl. Weiß T. (2016): Recht in der Pflege. Lernen, Verstehen, Anwenden. - Verlag C. H. Beck. 2. Auflage 			
Sprache:			

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Bis 2019 immatrikuliert: Das Lehrmodul umfasst Anteile von Praktika (PGKP 2 bzw. PGKKP 2 bzw. PAP 2), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zur praxisbezogenen Studienleistung finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die Prüfungsleistung (Referat 20 min + 10 min Diskussion) ist unbenotet und gilt als erbracht, wenn sie bestanden ist (B-Schein). Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

GW1000-KP05, PF1000-KP05 - Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften (PWI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Ergotherapie / Logopädie 2022 (Pflicht), Wissenschaftliche Grundlagen und Methoden, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Hebammenwissenschaft 2021 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Hebammenwissenschaft 2020 (Pflicht), Gesundheitswissenschaft, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Physiotherapie 2022 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2020 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Pflegewissenschaft, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Pflegewissenschaft, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Physiotherapie 2018 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Pflegewissenschaft, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Hebammenwissenschaft 2017 (Pflicht), Gesundheitswissenschaft, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Ergotherapie / Logopädie 2018 (Pflicht), Wissenschaftliche Grundlagen und Methoden, 1. und 2. Fachsemester
- Bachelor Physiotherapie 2016 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 1. und 2. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW1001-V: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 1 (Vorlesung, 1 SWS)
- GW1002-V: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 2 (Vorlesung, 1 SWS)
- GW1001-Ü: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 1 (Übung, 1 SWS)
- GW1002-Ü: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 2 (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Selbststudium
- 60 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Wissenschaftlichkeit in den Gesundheitsfachberufen
- Wissenschaftstheoretische Grundlagen: Theorien und Modelle in den Gesundheitsfachberufen
- Grundlagen und Methoden der evidenzbasierten Praxis (EbP)
- Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens
- Der Forschungsprozess und wichtige Gütemerkmale der Forschung
- Forschungsansätze (Primär-/Sekundärforschung, qualitative/quantitative Forschung) und Forschungsdesigns in Abhängigkeit vom Erkenntnisinteresse
- PICO-Schema und Formulierung geeigneter Fragestellungen für die systematische Literaturrecherche und/oder wissenschaftliche Untersuchungen
- Aufbau und Funktionsprinzipien der Ressourcen für die Recherche wissenschaftlicher Informationen (Bibliothekssysteme, elektronische Literaturdatenbanken, Arten wissenschaftlicher Literatur, bibliografische Terminologie)
- Entwicklung von Recherchestrategien für die systematische Suche in elektronischen Literaturdatenbanken (z.B. PubMed, Cochrane, Web of Science)
- Durchführung systematischer Literaturrecherchen in elektronischen Datenbanken, inkl. Speicherung, Präsentation und Auswahl von Rechercheergebnissen
- Bewertung der Güte von Literaturrecherchen und Ableitung notwendiger Anpassungen
- Aufbau wissenschaftlicher Texte, Wissenschaftliches Schreiben
- Methoden der individuellen Wissensaneignung und Kompetenzbildung

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden haben ein Grundverständnis der verschiedenen Ansätze und Methoden des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und der Theoriebildung.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen zentrale wissenschaftliche Konzepte, Modelle und Theorien.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Bedeutung und wissenschaftstheoretischen Grundlagen sowie die Prinzipien der EbP und Gesundheitsversorgung. Sie sind sich der sich hieraus ergebenden Anforderungen an die Einbeziehung forschungsbasierten Wissens in das eigene berufliche Handeln bewusst.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Merkmale und Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens. Sie kennen und verstehen den Prozess und die wesentlichen Gütekriterien der Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch Forschung.
- Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über verschiedene Ansätze und Designs der empirischen Forschung, und verfügen über ein initiales Verständnis von der Abhängigkeit des Forschungsdesigns vom Erkenntnisinteresse.

- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Notwendigkeit des kontinuierlichen, verantwortungsbewussten selbstgesteuerten Lernens als Grundlage professionellen Handelns.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Ressourcen und Methoden für die systematische Recherche von wissenschaftlicher Literatur, insbesondere in elektronischen Datenbanken, und sind mit deren Funktionsprinzip und der bibliografischen Terminologie vertraut.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ausgehend von bestimmten Problemlagen in der eigenen beruflichen Praxis eine geeignete Fragestellung für die zielgerichtete Recherche wissenschaftlicher Literatur zu formulieren und daraus anhand des PIKO-Schemas eine Suchstrategie und Auswahlkriterien abzuleiten.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können eine systematische Literaturrecherche in wissenschaftlichen Datenbanken durchführen, die Ergebnisse dieser Recherche sichern und adäquat zusammenfassen.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können korrekt zitieren, paraphrasieren, und zentrale Aussagen wissenschaftlicher Texte adäquat zusammenfassen.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen zu den wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden zum täglichen professionellen Handeln in Beziehung zu setzen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Schriftliche Ausarbeitung

Voraussetzung für:

- Qualitative Forschung für Therapiewissenschaften (GW2003-KP05)
- Journal Club Ergotherapie/Logopädie (GW2640-KP06)
- Quantitative Forschung für Therapiewissenschaften (GW2002-KP05)
- Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Annette Baumgärtner, PhD

Lehrende:

- Institut für Gesundheitswissenschaften
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke
- Prof. Dr. Katharina Röse
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD
- Prof. Dr. rer. medic Christiane Schwarz
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Literatur:

- Behrens, J., & Langer, G. (2016): Evidence-based Nursing and Caring - 4., überarb. u. erg. Aufl. Hogrefe.
- Kunz, R. et al. (2007): Lehrbuch Evidenzbasierte Medizin in Klinik und Praxis - 2. überarbeitete und erw. Aufl. Deutscher Ärzte-Verlag.
- Panfil, E. M. (2017): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege - 3., vollst. überarb. u. erw. Aufl. Hogrefe.
- Haynes et al. (2011): Clinical Epidemiology: How to do clinical practice research - 3. Aufl. Lippincott Williams & Wilkins.
- Polit, D., Tatano Beck, C., & Hungler, B. (2012): Lehrbuch Pflegeforschung - 2. Nachdruck der 1. Aufl. von 2004. Huber.
- Ramzun et al. (2017): Epidemiologie für Dummies - 3., aktualis. überarb. Aufl. Wiley-VCH.
- Neumann-Ponesch, S. (2017): Modelle und Theorien in der Pflege - 4., aktualis. und erg. Aufl. Facultas.
- Ritschl, V. et al. (2016): Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis - Springer.
- Taylor, S., & Renpenning, K. (2013): Selbstpflege. Wissenschaft, Pflegetheorie und evidenzbasierte Praxis - Huber.
- Sandberg, B. (2017): Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat - De Gruyter Oldenbourg
- Mangold, S. (2013): Evidenzbasiertes Arbeiten in der Physio- und Ergotherapie: Reflektiert - systematisch - wissenschaftlich fundiert - Springer.
- Dollaghan, C. (2007): The Handbook for Evidence-based Practice in Communication Disorders - Paul H. Brookes Pub.

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:



Zugangsvoraussetzungen zum Modul:
keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben.

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (ca. 20 Personen) durchgeführt.

Die Bearbeitung der Übungsaufgaben ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme an den Übungen.

Modulprüfung:

Schriftliche Ausarbeitung

Die Benotung erfolgt allein aus der Bewertung der schriftlichen Ausarbeitung.

Prüfungsleistungen gelten als erbracht, wenn sie mit mindestens ausreichend bewertet wurden.

Die erworbenen Kompetenzen entsprechen dem Kompetenzbereich II laut Anlage 1 der HebStPrV.

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an Ü ist 100 %)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an V ist 80 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an V ist 20 %)

PF1150-KP05 - Einführung in die pflegerische Praxis (EinpFPr)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 1. und 2. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF1150-V: Einführung Recht (Vorlesung, 1 SWS)
- PF1151-V: Medizintechnik für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS)
- PF1152-V: Lernort Pflegepraxis (Vorlesung, 1 SWS)
- PF1150-Ü: Praxisreflexion (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 60 Stunden Präsenzstudium
- 50 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 40 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Rechtliche Grundlagen des pflegeberuflichen Handelns, v.a. Berufsrecht, Leistungsrecht, relevante Inhalte des Zivil- und Haftungsrechts, Arbeitsrechts und Strafrechts
- Medizinprodukte: Definitionen, Risikoklassen, aktuelle Regelungen des Medizinprodukterechts für das Inverkehrbringen und den Gebrauch (z. B. Arbeitsschutz)
- Aufbau und Funktionsmechanismen verbreiteter Medizinprodukte für Pflege sowie medizinische Diagnostik und Therapie: Geräte zur Überwachung von Vitalzeichen (inkl. Atmung), Röntgen, Ultraschall, Sauerstoffgabe
- Ziele und Ablauf des praktischen Ausbildungsanteils im Studium sowie dazugehörige curriculare und lernbegleitende Unterlagen (Praxiscurriculum, Praxisbegleitbuch)
- Lehrangebote (Praxisanleitung, Praxisbegleitung) sowie studentisch zu erbringende Leistungsnachweise am Lernort Praxis; Methoden der Evaluation der Kompetenzentwicklung durch Studierende, Praxiseinrichtung und Hochschule
- Förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen für das Lernen am Lernort Praxis im Rahmen des Studiums, Strategien für die Problemlösung bei auftretenden Konflikten oder hinderlichen Faktoren in der Lernumgebung
- Formulierung eigener kompetenzorientierter Lernziele für das praxisgebundene Lernen im Studiumsverlauf
- Methoden für die selbstständige Überwachung und Reflexion des praxisgebundenen Lernens

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden können relevante Normen des Berufsrechts (v.a. PflBG), des Sozialrechts (v.a. SGB V, SGB XI) und des weiteren Zivil- und Haftungsrechts (z. B. Datenschutz und Datensicherheit) sowie des Strafrechts zusammenfassen und auf Situationen des pflegerischen Handelns übertragen.
- Wissensverbreiterung: Sie können den Begriff
- Wissensverbreiterung: Sie können die Wirkprinzipien bzw. Funktionsmechanismen häufiger in der Pflege und Gesundheitsversorgung verwendeter Medizinprodukte erläutern.
- Wissensverbreiterung: Sie können die Ziele und den Ablauf der Praxiseinsätze im Studium erläutern.
- Wissensverbreiterung: Sie können die Rollen und Aufgaben der Universität (v.a. Praxisbegleitung, Reflexionsgespräche) und der Praxispartner (v.a. Praxispartner) sowie ihre eigenen Rollen und Aufgaben (z. B. zu erbringende Leistungsnachweise, Regelungen bei Arbeitsunfähigkeit) im Rahmen der Praxiseinsätze beschreiben und begründen.
- Nutzung und Transfer: Sie können die vermittelten normativen Grundlagen und weiteren Inhalte dieses Moduls in ihrem Verhalten am Lernort Praxis adäquat berücksichtigen. Sie nutzen selbstständig das Praxiscurriculum und das Praxisbegleitbuch als Informationsressource bei auftretenden Fragen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie kennen die zentralen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner seitens der Universität und der Praxispartner/-Einrichtungen für die Organisation, Durchführung und Reflexion der Praxiseinsätze und suchen zielgerecht und rechtzeitig den Kontakt und Austausch mit diesen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind in der Lage, basierend auf den inhaltlichen Rahmenvorgaben für die einzelnen Praxiseinsätze jeweils eigene Lernziele zu Beginn eines Praktikums zu formulieren. Im Austausch mit den Praxisanleitenden und zuständigen Lehrverantwortlichen der Universität können sie den Grad der Erreichung dieser Ziele reflektieren und geeignete Strategien für das praxisgebundene Lernen und ggf. für die Bewältigung aufgetretener Barrieren ableiten.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind sich der unterschiedlichen Anforderungen an die Kompetenzentwicklung von Lernenden in der beruflichen und der hochschulischen Berufsausbildung bewusst und können die Ziele der von ihnen gewählten hochschulischen Pflegeausbildung und ihre eigene Motivation für das Studium im Austausch mit Angehörigen der eigenen und anderer Berufsgruppe sowie mit Betroffenen beschreiben und begründen und identifizieren sich selbst als Studierende der Pflege.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Schriftliche Ausarbeitung

- B-Schein (unbenotet)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Institut für Medizintechnik
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion

- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr. rer. nat. Thorsten Buzug
- Dr. med. Dr. jur. Joachim Hübner
- Dipl. Med.-Päd. Christine Herr
- Dr. jur. Fabian S. Frielitz

Literatur:

- Wiese UE: Pflegerecht. Grundlagen, Fälle, Praxis. - Vahlen, München, 2014
- Klie T, Stascheit U (2011): Gesetze für Pflegeberufe. - Nomos Verlag, 12. Aufl.
- Weiß T. (2016): Recht in der Pflege. Lernen, Verstehen, Anwenden. - Verlag C. H. Beck. 2. Auflage
- Universität zu Lübeck (2020): Praxiscurriculum Bachelorstudiengang Pflege - Erscheint Oktober 2020 (<https://www.uni-luebeck.de/studium/studiengaenge/pflege/bachelor/modulhandbuch-und-praxiscurriculum.html>)

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Ausarbeitung gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

(Anteil Institut für Medizintechnik an V ist 33 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an V ist 33 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an V ist 33 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an Ü ist 100 %)

GW1800-KP06 - Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 2 (GrEntGe2)		
Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> GW1310-V: Grundlagen der Physiologie für Gesundheitsfachberufe (Vorlesung, 2 SWS) PF1300-S: Funktionelle Anatomie (Seminar, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 120 Stunden Selbststudium 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Anatomie: Lage, Aufbau, Funktionen und Funktionsweisen aller Organe und Organsysteme des Menschen, inkl. der verschiedenen Gewebearten Funktionelle Anatomie bestimmter Organe und Organsysteme (Bewegungssystem, Nervensystem, Herz-Kreislauf- und Atemsystem) sowie Kennenlernen erster Pathologien am Präparat Grundlagen der Physiologie: Lage, Aufbau, Funktionen und Funktionsweisen aller Organe und Organsysteme des Menschen, inkl. der verschiedenen Gewebearten 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Lage und den Aufbau der Organe und Organsysteme des Menschen. Wissen und Verstehen: Funktionsweisen der Organe und Organsysteme des Menschen. Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein vertieftes Wissens und Verständnis hinsichtlich des Zusammenwirkens von Lage bzw. Struktur und Funktion bestimmter Organsysteme (z.B. Bewegungssystem, Nervensystem und Herz-Kreislauf- und Atemsystem). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können ihr Basiswissen und -verständnis der Entwicklungs- und der Zellbiologie auf unterschiedliche Organe/Organsysteme übertragen. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können erste Zusammenhänge zwischen Aufbau, Lage und Funktion der Organe und Organsysteme und grundlegenden Pathologien herstellen. Kommunikation und Kooperation: Sie können Fachbegriffe gezielt anwenden und adressatengerecht kommunizieren. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> Klausur 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> PD Dr. rer. nat. Kathrin Kalies 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion PD Dr. rer. nat. Kathrin Kalies Prof. Dr. med. Cor de Wit MitarbeiterInnen des Instituts Dipl. Med.-Päd. Christine Herr Lehrende des Instituts Anatomie Lehrende des Instituts Physiologie 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> Menche N (2016): Biologie, Anatomie, Physiologie. Kompaktes Lehrbuch für die Pflegeberufe. 8. Auflage - Elsevier, München Martini FH, Timmons MJ, Tallitsch RB (2017): Anatomie Kompaktlehrbuch - Pearson Studium, 6. aktualisierte Auflage Bley CH et al. (2015): I care Anatomie, Physiologie - Leipzig Thieme 		
Sprache:		
<ul style="list-style-type: none"> Wird nur auf Deutsch angeboten 		
Bemerkungen:		



Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen sind Testate und mündliche Kurzbeiträge. Diese müssen vor der Erstprüfung positiv bewertet worden sein.

PF1600-KP06 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 2 (BaDiInt2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Basismodul), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> PF1600-V: Einführung in die evidenzbasierte Praxis Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Vorlesung, 2 SWS) PF1600-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Übung, 3 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 80 Stunden Integrierte Praxisstunden 75 Stunden Präsenzstudium 25 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Klinische Einschätzung und Assessmentinstrumente - Definitionen und Anforderungen aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik Erfassung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Beeinträchtigungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten pflegebedürftige Menschen. Erweiterte und vertiefte Auseinandersetzung mit Pflegeinterventionen zur Unterstützung bei Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, insbesondere bezogen auf Ernährung, Atmung und Aufrechterhaltung der Körpertemperatur Durchführung häufiger behandlungspflegerischer Maßnahmen, z.B. Verbände bzw. Wundversorgung bei primär heilenden Wunden, Injektionen (s.c.), Drainagen- und Blasenkatheterversorgung: Anwendungsbereiche, Durchführungsschritte, Anforderungen an die sichere, komplikationsvermeidende Durchführung, potenzielle unerwünschte Wirkungen bzw. Komplikationen Vertiefung Umsetzung des Pflegeprozesses 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können die Anforderungen an pflegerische Assessmentinstrumente und andere pflegediagnostische Verfahren aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik beschreiben und begründen. Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie können Instrumente und Methoden zur Erhebung und Bewertung pflegerelevanter Informationen zum Unterstützungsbedarf von Menschen mit Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Beeinträchtigungen benennen. Wissensverbreiterung: Sie können die Anforderungen an die und die Schritte der Durchführung von häufigen Maßnahmen der Behandlungspflege (Medikamentengabe p.o., s.c., i.m., Inhalationen und Sauerstoffgabe, Legen von Blasenkatheter, Blutentnahme, Klistiere, Wundversorgung primär heilender Wunden) beschreiben und begründen und können potenzielle Komplikationen und entsprechende Beobachtungskriterien nennen und erklären. Nutzung und Transfer: Sie sind imstande, geeignete Methoden zur Erhebung von Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen und anzuwenden. Sie sind hierbei insbesondere in der Lage, pflegerelevante Beeinträchtigungen in den Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven Fähigkeiten zu erkennen und auf geeignete Weise zu erfassen und zu beschreiben. Soweit möglich und angebracht, binden sie hierbei die Bezugspersonen der Betroffenen ein und nutzen pflegediagnostisch relevante Informationen anderer Berufsgruppen. Nutzung und Transfer: Sie erkennen und reflektieren mögliche Limitationen verfügbarer Assessmentmethoden bzw. diagnostischer Zugangswege und berücksichtigen diese Einschränkungen in ihren pflegerischen Entscheidungen. Nutzung und Transfer: Sie können geeignete pflegerische Interventionen entsprechend dem identifizierten Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens auswählen und diese sicher und sachgerecht vorbereiten, durchführen, nachbereiten und im individuellen Verlauf evaluieren. Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, o.g. häufige Maßnahmen der Behandlungspflege bzw. med. Assistenz unter einfachen Praxisbedingungen sicher vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Sie achten hierbei auf wichtige Beobachtungskriterien für die frühzeitige Identifikation von Komplikationen. Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, die pflegerische Kommunikation mit Menschen mit komplexem pflegerischen Unterstützungsbedarf (z. B. aufgrund beeinträchtigter Kommunikationsfähigkeit) zielgerichtet und adressatengerecht zur Erhebung pflegerelevanter Informationen zu gestalten. Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, situationsgerecht den Kontakt zu anderen an der Pflege und Behandlung beteiligten Personen zu suchen und im Austausch mit diesen wichtige Informationen für die Einschätzung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs zu erheben und Ergebnisse der eigenen pflegerischen Diagnostik sachgerecht zu vermitteln. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind in der Lage, die eigene pflegefachliche Kompetenzentwicklung kritisch zu reflektieren und Lernstrategien für die weitere Kompetenzentwicklung zu identifizieren. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind in der Lage, für die Begründung eigener Entscheidungen im Pflegeprozess Wissensinhalte anderer Module, insbesondere pflegewissenschaftliche Methoden, humanwissenschaftliche Grundlagen 		



und rechtlich-soziale Rahmenbedingungen, zu nutzen, und reflektieren kritisch den Grad der wissenschaftlichen Beweise für häufig genutzte pflegerische Interventionen zur Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Objective structured clinical examination (OSCE)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

PF1700-KP05 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (UAPII205)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 2. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> PF1703-S: Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (Seminar, 2 SWS) PF1703-Ü: Kommunikation und Interaktion in herausfordernden Pflegesituationen (Übung, 1 SWS) PF1704-S: Kultursensible Pflege (Seminar, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 70 Stunden Integrierte Praxisstunden 60 Stunden Präsenzstudium 20 Stunden Selbststudium 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> Auseinandersetzung mit den Kernelementen professionellen Handelns (s. PF1200 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns I), insbesondere hinsichtlich der Umsetzung in herausfordernden oder persönlich belastenden Pflegesituationen Kommunikation mit pflegebedürftigen Menschen, deren Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven Fähigkeiten beeinträchtigt sind (Pflegebedürftige in verschiedenen Altersgruppen) Bedingungsfaktoren von typischen Konflikten im pflegerischen Arbeitsfeld (Pflegekraft-Pflegebedürftige-Beziehung, Pflegekraft-Angehörigen-Beziehung, intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit) Strategien zur Konfliktprävention und -Bewältigung (z.B. Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg) 			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden haben ein initial gefestigtes und vertieftes Bewusstsein für die Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs in den verschiedenen Kontexten der Gesundheits- und pflegerischen Versorgung. Wissen und Verstehen: Sie haben ein gefestigtes Bewusstsein für die ethischen Werte des Pflegeberufs und sind für die Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Werte in der Pflegepraxis sensibilisiert. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen Ursachen und Bedingungsfaktoren, die zu herausfordernden Situationen oder Konflikten in der pflegerischen Arbeitsbeziehung mit den pflegebedürftigen Menschen, deren Angehörigen oder in der intra- und/oder interprofessionellen Zusammenarbeit führen können. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen Strategien zur Vermeidung, Früherkennung und/oder angemessenen Bewältigung von herausfordernden Situationen in der Kommunikation mit Pflegebedürftigen und/oder deren Bezugspersonen, insbesondere in der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mit beeinträchtigten Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen Methoden und Strategien der Konfliktprävention und -bewältigung in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, ihr vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Aufgaben, Rollen und Werte des Pflegeberufs auf das eigene pflegerische Handeln im Kontakt mit pflegebedürftigen Menschen zu übertragen und die Grenzen des eigenen Wissens und Könnens sowie des eigenen Verantwortungsbereiches zu erkennen und anzuerkennen sowie diese Erfahrungen für angemessene weitere (eigenständige) Lernaktivitäten zu nutzen. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, kommunikativ herausfordernde Situationen im Kontakt mit pflegebedürftigen Menschen frühzeitig zu erkennen und angemessene Kommunikationsstrategien in diesen Situationen anzuwenden. Kommunikation und Kooperation: Sie verfügen über die Fähigkeit, eigene positive und belastende Erfahrungen aus dem pflegerischen Handeln oder persönliche Bedürfnisse hinsichtlich der Kompetenzentwicklung adressatengerecht zu verbalisieren und sich konstruktiv mit dem anleitenden oder begleitenden Gegenüber auszutauschen. 			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
<ul style="list-style-type: none"> B-Schein (unbenotet) 			
Modulverantwortlicher:			
<ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. phil. Anne Rahn 			
Lehrende:			
<ul style="list-style-type: none"> Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion Prof. Dr. Katrin Balzer 			

- Dr. Eva Faßbinder
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. med. Stefan Borgwardt

Literatur:

- Josuks H, Adam G, Schleinitz G: Professionelle Kommunikation in Pflege und Management: Ein praxisnaher Leitfaden. - Schlütersche, Hannover, 2011
- Arnold E, Uderman Boggs K: Interpersonal relationships: Professional communication skills for nurses. - Elsevier Health Sciences, 2015
- Rosenberg MB (2012): Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens. - Junfermann.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Übungen werden in Kleingruppen (ca. 10 Studierende) durchgeführt.

Die Studienleistungen sind Teil der aktiven Teilnahme und Voraussetzung für die studienbegleitende Fachprüfung.

Bei der Prüfungsleistung (schriftliche und mündliche Fallreflexion mit Präsentation im Kolloquium) handelt es sich um einen unbenoteten B-Schein. Die genauen Anforderungen werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

(Anteil Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

(Anteil Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an Ü ist 50 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an Ü ist 50 %)

GW2000-KP05, PF2000 - Forschungsmethoden 1 (PWII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5	75

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Hebammenwissenschaft 2021 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 3. Fachsemester
- Bachelor Hebammenwissenschaft 2020 (Pflicht), Gesundheitswissenschaft, 3. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester
- Bachelor Hebammenwissenschaft 2017 (Pflicht), Gesundheitswissenschaft, 3. und 4. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW2005-S: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung 1 (Seminar, 2 SWS)
- GW2006-S: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung 2 (Seminar, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 60 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Quantitative und qualitative Primärforschung: Forschungsprozess, Studiendesigns, Methoden der Stichprobenbildung, Datenerhebung und -auswertung
- Grundlagen der deskriptiven und schließenden Statistik
- Fehlerquellen in und Gütekriterien von quantitativen und qualitativen Primärstudien
- Vertiefung von Methoden und Gütekriterien folgender Studientypen: epidemiologische Beobachtungsstudien (Querschnitt,- Fall-Kontroll- und prospektive Studien, inkl. Studien zur diagnostischen Genauigkeit), randomisiert-kontrollierte Studien, qualitative Studien
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von quantitativer und qualitativer Forschung
- Formen und Methoden der Sekundärforschung (Evidenzsynthesen)
- Vertiefung: Aufbau, Methodik und Gütekriterien von systematischen Übersichtsarbeiten über Interventionsstudien (inkl. Exkurs Grundprinzipien und -begriffe sowie Voraussetzungen von Metaanalysen)
- Entwicklung und Gütekriterien von Leitlinien u.a. evidenzbasierten Informationsressourcen für die Versorgungspraxis
- Ethik in der Forschung

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensvertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an die Struktur und Formulierung von Forschungsfragen.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen die verschiedenen Ansätze, Designs und Methoden der quantitativen und qualitativen Primärforschung und verstehen die Zuordnung abhängig vom Erkenntnisinteresse (Forschungsfrage).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die zentralen methodischen Merkmale quantitativer und qualitativer Primärstudien: Grundprinzipien der Stichprobenbildung, Instrumente und Methoden der Datenerhebung, deskriptive und schließende Statistik sowie Methoden der qualitativen Datenanalyse.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die verschiedenen Formen und Quellen von Fehlern im Forschungsprozess bzw. von Gefährdungen der Datenqualität.
- Wissensvertiefung: Sie besitzen ein sicheres Wissen und Verstehen hinsichtlich der erkenntnistheoretischen Einordnung, des grundsätzlichen Aufbaus und der Gütekriterien folgender Studientypen: epidemiologische Beobachtungsstudien (Querschnitt,- Fall-Kontroll- und prospektive Studien, inkl. Studien zur diagnostischen Genauigkeit), randomisiert-kontrollierte Studien, qualitative Studien.
- Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über die verschiedenen Formen der systematischen Evidenzsynthese (z.B. systematische Übersichtsarbeiten mit oder ohne Metaanalyse, Metasynthesen qualitativer oder gemischt qualitativer und quantitativer Daten) und verstehen die prinzipiellen Unterschiede zwischen systematischen und unsystematischen (rein narrativen) Informationssynthesen sowie zwischen den verschiedenen Formen der systematischen Evidenzsynthese.
- Wissensvertiefung: Sie sind mit dem Aufbau, der Methodik und den Gütekriterien systematischer Übersichtsarbeiten zu Interventionsfragestellungen vertraut und verstehen die Ergebnisse von strukturiert-narrativen und quantitativen (Metaanalyse) Datenzusammenfassungen.
- Wissenserweiterung: Sie kennen und verstehen den Prozess der Entwicklung, den Aufbau sowie die Gütekriterien von evidenzbasierten Leitlinien und ähnlichen Instrumenten.
- Wissenserweiterung: Sie sind für ethische Belange in Forschungsarbeiten sensibilisiert und kennen die entsprechenden Anforderungen

und Kodizes.

- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Fragen oder Probleme aus der Pflegepraxis in geeignete Forschungsfragen zu übersetzen und ein geeignetes Studiendesign (Primär- oder Sekundärforschung) für die Untersuchung dieser Frage auszuwählen sowie diese Auswahl argumentativ angemessen zu vertreten.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind dazu imstande, die Kerninhalte von Studienberichten (bezogen auf die vertieft behandelten Studientypen der Primär- und Sekundärforschung) korrekt zu erfassen und in eigenen Worten angemessen zusammenzufassen. Hierbei sind sie auch in der Lage, wesentliche Gefährdungen der Aussagekraft zu erkennen und adäquat zu benennen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die Güte von evidenzbasierten Leitlinien oder ähnlichen Instrumenten zu Themen der pflegerischen Versorgung zu bewerten und die Aussagen dieser Instrumente auf Fragestellungen oder Probleme in der Pflegepraxis anzuwenden.
- Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, abhängig von der vorliegenden Qualität und Quantität empirischer Ergebnisse angemessene Schlussfolgerungen hinsichtlich des weiteren Bedarfs an forschungsbasierten Informationen zu ziehen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Poster

Voraussetzung für:

- Angewandte Statistik (PF4050)
- Forschungsmethoden 2 (PF4000)

Setzt voraus:

- Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften (GW1000-KP05, PF1000-KP05)
- Grundlagen und Methoden der Pflegewissenschaft (PF1000)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- Institut für Gesundheitswissenschaften
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. Katharina Röse

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- GW1000-KP05 oder PF1000-KP05 erfolgreich abgeschlossen
- Präsentation (20 min + 10 min Diskussion) während des Semesters, aktive Teilnahme am Seminar

Modulprüfung:

- GW2000-L1: Forschungsmethoden 1, Posterprüfung, 15min, 100% der Modulnote

Die Präsentation (20 min + 10 min Diskussion) ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme am Seminar und damit voraussetzende Studienleistung. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Die Voraussetzungen gelten für bis 2019 immatrikulierte Studierende der Pflege und Hebammenwissenschaft.

Ab PO2020 werden für die Studiengänge Pflege und Hebammenwissenschaft 2 SWS Seminar (GW2006-S) in 2 SWS Vorlesung GW2000-V abgeändert.

Die erworbenen Kompetenzen entsprechen dem Kompetenzbereich II laut Anlage 1 der HebStPrV

(Anteil Sozialmedizin und Epidemiologie an V ist 100%)

(Anteil Sozialmedizin und Epidemiologie an S ist 75%)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an S ist 25%)

GW2301-KP06 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GrMedPsy1)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 3. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> Hauptvorlesung Innere Medizin im Studiengang Humanmedizin (Vorlesung, 4 SWS) Angewandtes klinisches Wissen in der Pflege (Seminar, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium 90 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Spezielle Krankheitslehre zu den internistischen Erkrankungen in Analogie zur Hauptvorlesung Innere Medizin: Endokrinologie/Diabetologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Hämatologie/hämatologische Onkologie, Palliativmedizin Theorien und Modelle der psychischen Bewältigung von akuten kritischen und chronischen Erkrankungen Empirische Erkenntnisse zu den Konsequenzen häufig vorkommender internistischer Erkrankungen (akute kritische sowie chronische Erkrankungen) für das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für Erkrankungen mit hoher epidemiologischer Relevanz, z.B. Adipositas, M. Cushing, Hypo- und Hyperthyreose, Diabetes mellitus, akutes Nierenversagen, chronische Niereninsuffizienz, Ulcus ventriculi / Ulcus duodeni, akute Pankreatitis, Hepatitiden, Leberzirrhose, Anämien, Koagulopathien, maligne Erkrankungen der Leukopoese) Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der speziellen Krankheitslehre zu akuten und chronischen internistischen Erkrankungen (jeweils Pathogenese und Ätiologie, Symptome und Diagnostik, pharmakologische und non-pharmakologische Behandlung, Prognose). Das Niveau dieses Wissens und Verstehens entspricht dem klinischen Basiswissen, wie es im Studiengang Humanmedizin vermittelt wird. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen psychologische Theorien und Modelle der Bewältigung akuter kritischer und chronischer Erkrankungen. Wissen und Verstehen: Auf der Basis aktueller empirischer Erkenntnisse sind sie sensibilisiert für die Auswirkungen akuter kritischer und chronischer internistischer Erkrankungen auf das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für häufig vorkommende internistische Erkrankungen). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das Wissen zu den körperlichen, psychischen und/oder sozialen Ursachen, Risikofaktoren, Symptomen und Folgen sowie zur medizinischen Behandlung internistischer Erkrankungen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, das Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben und adressatengerecht kommunizieren. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> Klausur 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> PD. Dr. med. Inge Derad 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> Medizinische Klinik I Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie MitarbeiterInnen der Sektion Medizin Dr. med. Maria Raili Noftz 		

- Dipl. Med.-Päd. Christine Herr

Literatur:

- Leitlinien zu den jeweiligen Themen (sofern in aktueller Version vorliegend):
- Präsentationen zu Vorlesungs- und Seminarinhalten werden auf Moodle zur Verfügung gestellt:
- Herold G (2019): Innere Medizin - Köln
- Amrhein P. et al. (2015): I care Krankheitslehre - Stuttgart: Thieme

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen sind Kurzreferate. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

(Anteil Medizinische Klinik I an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an S ist 50 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie-Pflege-Sektion an S ist 50 %)

GW2501-KP06 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (GrMedPsy2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 3. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> Hauptvorlesung Chirurgie (Vorlesung, 2 SWS) Hauptvorlesung Orthopädie (Vorlesung, 1 SWS) Gynäkologie (Vorlesung, 1 SWS) Dermatologie für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 105 Stunden Selbststudium 75 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (u.a. Orthopädie und Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie, Kinderchirurgie) Spezielle Krankheitslehre zu orthopädischen Krankheitsbildern und Befunden, die aufgrund ihrer Prävalenz oder aus klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben (v.a. Sportverletzungen, Verletzungen des Hüft-, Knie- und Schultergelenks sowie der Wirbelsäule) sowie kinderorthopädische Aspekte (am Beispiel der Hüftdysplasie) Klinisches Grundlagenwissen der Gynäkologie und Geburtshilfe Vertiefung: Diagnostische Kriterien, Untersuchungsmethoden sowie Klassifikationen und Fachvokabular für die adäquate Beschreibung von spezifischen allgemeinchirurgischen / gefäßchirurgischen / kardiochirurgischen Interventionen (z.B. Perkutane transluminale Angioplastie/PTA, Aorto-Coronarer Venenbypass / ACVB) Vertiefung: Rolle von psychischen Faktoren bei der Entstehung, Behandlung und Bewältigung von orthopädischen Erkrankungen (z. B. Hüft-TEP) Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen mit chirurgischen Erkrankungen Spezielle Krankheitslehre zu dermatologischen Krankheitsbildern und Befunden, die aufgrund ihrer Prävalenz oder aus klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben (v.a. chronische Wunden und Wundheilungsstörungen, atopisches Ekzem, Psoriasis, Urtikaria und allergische Hauterkrankungen, weißer und schwarzer Hautkrebs, Infektionen der Haut, Juckreiz) Vertiefung: Diagnostische Kriterien, Untersuchungsmethoden sowie Klassifikationen und Fachvokabular für die adäquate Beschreibung von pathologischen Hautveränderungen (Effloreszenzen) und Wundzuständen Vertiefung: Rolle von psychischen Faktoren bei der Entstehung, Behandlung und Bewältigung von dermatologischen Erkrankungen oder Wundheilungsstörungen (Psyche der Haut) 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (u.a. Orthopädie und Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie, Kinderchirurgie) Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Gynäkologie und sind grundlegend mit dem physiologischen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie mit der Ätiologie, Symptomen, Diagnostik, Behandlung und Prognose von perinatalen Komplikationen vertraut Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Gynäkologie und sind grundlegend mit dem physiologischen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie mit der Ätiologie, Symptomen, Diagnostik, Behandlung und Prognose von perinatalen Komplikationen vertraut Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, das klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings) Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen Krankheitsbildern zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben. Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung dermatologischer Erkrankungen bzw. Störungen der Wundheilungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für die Rolle 		

psychischer Faktoren bei der Entstehung und der Behandlung und Bewältigung von dermatologischen Erkrankungen bzw. Wundheilungsstörungen sowie für altersspezifische dermatologische Erkrankungen (z.B. Neurodermitis)

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- PD Dr. Markus Zimmermann

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Prof. Dr. med. Achim Rody
- Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Enno Schmidt
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- Prof. Dr. med. Tobias Keck
- PD. Dr. med. Lutz Wünsch

Literatur:

- Müller M (Hrsg.): Chirurgie für Studium und Praxis - Medizinische Verlags- und Informationsdienste, Breisach, 2018, 14. Auf.
- Paetz B (Hrsg.): Chirurgie für Pflegeberufe - Thieme, Stuttgart, 2017, 23. Auf.
- Keller C, von zur Mühlen M (Hrsg.): Pflege konkret Chirurgie Urologie Orthopädie. Lehrbuch für Pflegeberufe - Elsevier, München, 2018, 5. Auf.
- Gätje R, Eberle C: Kurzlehrbuch Gynäkologie und Geburtshilfe - Thieme, Stuttgart, 2015, 2. Akt. Auf.

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO.

PF2150-KP06 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Pflege 1

(PFDilnt)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2105-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 1 (Vorlesung, 4 SWS)
- PF2150-S: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 1 (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 80 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 75 Stunden Präsenzstudium
- 25 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit Erkrankungen und gesundheitlichem Versorgungsbedarf häufig vorkommender Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachgebieten Diabetologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Onkologie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Orthopädie und Traumatologie
- Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen mit Erkrankungen der o.g. medizinischen Fachgebiete z. B. Diabetes mellitus Typ I und II, Niereninsuffizienz und Dialysepflichtigkeit, gastrointestinale Erkrankungen wie Morbus Crohn, onkologische Erkrankungen wie Leukämien, Karzinome des Magens und Darms, typische laparoskopische und konventionelle Operationen der Abdominalchirurgie wie Appendektomie, Ersatz großer Gelenke etc.
- Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation in den oben genannten medizinischen Fachbereichen, Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext bei ausgewählten Krankheitsbildern
- Überleitungspflege, Entlassungsmanagement und Einführung in das Case Management pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen exemplarisch in den oben genannten Krankheitsbildern
- Theoretische und empirische Grundlagen pflegerischer Handlungsstrategien mit hoher Relevanz in der Versorgungspraxis (entweder wegen häufig vorkommender Anwendungsindikationen oder breiter Rezeption und Anwendung unabhängig von der Anwendungsindikation) sowie Handlungsabläufe und Anwendungstechniken der genannten Handlungsstrategien: Schmerzassessment und pflegerisches Schmerzmanagement bei akuten und chronischen Schmerzen, Bewegungsförderung, Dekubitusprävention, Sturzprophylaxe und Schlafförderung
- Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, Insulintherapie, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des chirurgischen Eingriffs, nicht-invasive Maßnahmen der Fraktur- und orthopädischen Versorgung, Dialyse etc.)
- Anforderungen an das pflegerische Handeln in Versorgungskontexten außerhalb der stationären Akutversorgung, insbesondere in der ambulanten Versorgung (ambulanter Pflegedienst, frühe Hilfen und weiterer niederschwelliger Versorgungsangebote) und stationären Pflegeeinrichtungen für alte Menschen und Menschen aller Altersstufen mit hohem Pflegebedarf in der Langzeitversorgung
- Theorien, Modelle und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei Menschen aller Altersstufen mit chronischen Erkrankungen und der familienzentrierten Pflege (theoretische und empirische Evidenz)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden haben ein breites Verständnis der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. gesundheitlichem Versorgungsbedarf in komplexen, akuten und dauerhaften Pflegesituationen.
- Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände.
- Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen grundlegende Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei Menschen aller Altersgruppen mit o.g. Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen und erkennen die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen relevante Inhalte der Beratung und Anleitung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen und können diese individuell auf den Bedarf anwenden
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen

Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

- Kommunikation und Kooperation: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Anordnungen und Maßnahmen der medizinischen Diagnostik, Therapie und Rehabilitation in der Lage und können sich hierbei adäquat mit den Beteiligten anderer Berufsgruppen über notwendige Arbeitsschritte oder beobachtete Veränderungen im Gesundheitszustand der Betroffenen verständigen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind sensibilisiert für die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen außerhalb des Akutkrankenhauses und für die pflegerischen Aufgaben bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes. Sie verfügen über ein initiales Verständnis von den Begriffen und Methoden des Case Management.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis: Die Studierenden begründen das eigene Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, vor dem Hintergrund von Gesetzen und Verordnungen sowie ethischen Leitlinien und Werthaltungen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis: Die Studierenden gestalten vorbehaltende Tätigkeiten wie die Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs verantwortlich aus und positionieren pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen o.g. Zielgruppen die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. in o.g. Lebens- oder Versorgungssituationen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage wissenschaftsbasiert die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von komplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen in den o.g. Fachgebieten durchzuführen
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Modelle und Methode zur Förderung der Selbstpflegefähigkeit und können diese auf den individuellen Fall anwenden.
- Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbeobachtung und -betreuung
- Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Dr. Stefanie Mentrup

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Dr. Stefanie Mentrup
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Leitlinien und Expertenstandards zu den jeweiligen Themen (sofern für jeweiliges Thema vorliegend):: - Ressourcen werden in Moodle zur Verfügung gestellt
- Lauster M, Seitz AM, Drescher A, et al. (Hrsg.): PflegeHeute. Lehrbuch für Pflegeberufe. 7. Auflage - München: Elsevier
- Buchreihe: Praxiswissen Gerontologie und Geriatrie kompakt.: - Berlin & Boston: De Gruyter
- Hoehl M & Kullick P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. aktualisierte Auflage - Stuttgart: Thieme
- Paetz B (Hrsg.): Chirurgie für Pflegeberufe. 23. Auflage - Stuttgart: Thieme

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu



Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF2450-KP05 - Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen (PfKoEnt)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 3. und 4. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> Blockpraktikum Sozialmedizin und Evidenzbasierte Medizin (Seminar, 2 SWS) Gesundheits- und Berufspolitik (Seminar, 1 SWS) PF2450-V: Sozial- und Bevölkerungsmedizin für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) 	<ul style="list-style-type: none"> 60 Stunden Präsenzstudium 50 Stunden Integrierte Praxisstunden 40 Stunden Selbststudium 	
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Bevölkerungs-, Sozial- und Arbeitsmedizin, der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC) Grundlagen der Gesundheits- und Berufspolitik Vertiefung SGB V und SGB XI sowie Einführung weiterer wichtiger sozialrechtlicher Regelungen für die Gesundheits- und pflegerische Versorgung: z. B. SGB VII (gesetzliche Unfallversicherung), SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Rentenversicherung), Berufskrankheitenverordnung (BKV), Patientenrechtegesetz, Transplantationsgesetz Vertiefung des Aufbaus und der Organisation des Gesundheits- und Pflegewesens (inkl. der Aufgaben und Verantwortungsbereiche der einzelnen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen) in Deutschland, auch im Vergleich zu anderen hochentwickelten Ländern Exkurs Selbstverwaltung im Gesundheitswesen und Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse auf der Makroebene (EbHC) Jüngere und aktuell zur Diskussion stehende normative Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung, Modellvorhaben zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten auf Pflegeberufe nach § 63 Abs. 3c SGB V) Spektrum und Arbeitsweisen von (v. a.) ambulanten niedrigschwelligen Angeboten für die Beratung und Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen in prekären Lebenslagen und/oder mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (allgemein und hauptsächlich erwachsene Betroffene) Spektrum und Arbeitsweisen von (v. a.) ambulanten niedrigschwelligen Angeboten für die Beratung und Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen in prekären Lebenslagen und/oder mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (allgemein und hauptsächlich erwachsene Betroffene) Sozialrechtliche, theoretische und empirische Grundlagen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen) Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen) Aufgaben des Pflegeberufs im Rahmen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen) 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen aktuelle soziodemografische Entwicklungen und deren Bedeutung für die Anforderungen an die gesundheitlichen und sozialen Sicherungssysteme allgemein und speziell für pflegerische Unterstützungssysteme. Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige soziale Determinanten von Gesundheit, Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder psychosozialen Unterstützungsbedarf. Sie haben ein vertieftes Verständnis von den sozialrechtlichen Grundlagen, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen verfügbarer gesundheitlicher, pflegerischer und sozialer Unterstützungssysteme. Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens Wissensverbreiterung: Die Studierenden analysieren, evaluieren und reflektieren Pflegeprozesse auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnisse. Instrumentale Kompetenz: Die Studierenden nutzen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen wissenschaftsorientierte, innovative Lösungsansätze der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg. Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen wissenschaftlich begründete relevante (sozial-)rechtliche (z. B. Unfallschutz und Berufsunfähigkeit, Patientenrechte, Transplantationsgesetz), ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen und reflektieren 		

- diese kritisch und haben einen Überblick über aktuelle sozial- und gesundheitspolitische oder ethische Diskurse zu diesen Themen.
- Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über die Rolle und Arbeitsgrundlagen niedrigschwelliger (v. a. ambulanter) Beratungs- und Unterstützungsangebote, allgemein sowie insbesondere für erwachsene pflegebedürftige Menschen in prekären Lebenslagen bzw. mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf.
 - Wissensverbreiterung: Sie verfügen über einen Überblick über die sozialrechtlichen Grundlagen und verschiedenen Formen stationärer und ambulanter Rehabilitation.
 - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Aufgaben, theoretischen Grundlagen und Methoden der Sozial- und der Arbeitsmedizin sowie der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC).
 - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Organisation der Gesundheitsversorgung in Deutschland (Sektoren, Kostenträger, Leistungserbringer), Strukturen und Aufgaben der Selbstverwaltung des Gesundheitswesens in Deutschland sowie der Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse der Gesundheitsversorgung auf der Makroebene. Sie haben einen Überblick über korrespondierende Regelungen, Strukturen und Prozesse in anderen hochentwickelten Ländern.
 - Wissensvertiefung: Sie haben ein fortgeschrittenes Verständnis von den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Berufe in der Gesundheitsversorgung in Deutschland und der dazugehörigen gesetzlichen Regelungen der Verantwortungsbereiche, insbesondere im Hinblick auf eigenständige heilkundliche Tätigkeit, Delegations- und Durchführungsverantwortung.
 - Wissensvertiefung: Sie haben ein fortgeschrittenes Verständnis von den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Berufe in der Gesundheitsversorgung in Deutschland und der dazugehörigen gesetzlichen Regelungen der Verantwortungsbereiche, insbesondere im Hinblick auf eigenständige heilkundliche Tätigkeit, Delegations- und Durchführungsverantwortung.
 - Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: In der pflegerischen Versorgung von Menschen o. g. Personengruppen sind sie insbesondere imstande, soziale Einflussfaktoren auf die Gesundheit und die Lebensqualität sowie die Pflegebedürftigkeit und den psychosozialen Unterstützungsbedarf zu erkennen sowie entsprechende Wahrnehmungen und Einschätzungen fachlich und ethisch angemessen sowie adressatengerecht zu artikulieren. Sie sind sensibel für die Normen, Werte und Präferenzen der Betroffenen und stimmen ihre Handlungsentscheidungen darauf ab.
 - Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, selbstständig geeignete Informationen zu recherchieren, um die legislativen, organisationalen, sozialen und klinischen Rahmenbedingungen eines Versorgungsarrangements zu verstehen und möglichen Anpassungsbedarf oder Barrieren bei der Umsetzung zu erkennen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Portfolioprfung - die konkreten Prüfungselemente und ihre Punktegewichtung werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. med. Alexander Katalinic](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Prof. Dr. med. Alexander Katalinic](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- [Dr. jur. Fabian S. Frielitz](#)
- [PD Dr. phil. Ruth Deck](#)
- [Prof. Dr. phil. Matthias Bethge](#)
- [Dr. med. Dr. jur. Joachim Hübner](#)
- [Dr. med. Maria Raili Nofzt](#)

Literatur:

- Simon M: Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. - 6., vollst. akt. und überarb. Aufl.
- Bonita R, Beaglehole R, Kjellström T: Einführung in die Epidemiologie - Hubre: Bern, 2013.
- Behrens J, Langer G: Evidence based Nursing und Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung Vertrauensbildende Entzauberung der Wissenschaft - 4., vollst. überarb. und erw. Aufl.
- Klemperer D: Sozialmedizin Public Health Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. - Hogrefe: Göttingen, 2015.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Benotung des Lehrmoduls ergibt sich aus Einzelbeiträgen innerhalb des Blockpraktikums Sozialmedizin und wird aus dem arithmetischen Mittel durch den/die verantwortliche Dozent*in gebildet.

PF2700-KP05, PF2200 - Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (UAPIII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> • PF2700-V: Ethik in der Pflege (Vorlesung, 2 SWS) • PF2700-S: Ethische Herausforderungen im Pflegealltag (Seminar, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 60 Stunden Präsenzstudium • 45 Stunden Integrierte Praxisstunden • 45 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Philosophische Grundlagen der Ethik und der Moralphilosophie • Ethische Prinzipien des Pflegeberufs bzw. beruflichen Handelns in der Gesundheitsversorgung, inkl. kodifizierter Normen und Werte (z.B. Codes of Ethics des International Council of Nurses) • EbN aus ethischer Perspektive • Vertiefung: Patientenautonomie und Selbstbestimmungsrecht: aktuelle ethische Diskurse, rechtliche Entwicklungen und politische Debatten • Merkmale und Bedingungsfaktoren ethischer Konflikt- und Dilemmasituationen • Methoden und Instrumente der ethischen Entscheidungsfindung in (klinischen) Konflikt- oder Dilemmasituationen • Vertiefung: Ethische Herausforderungen und angemessene Bewältigungsstrategien in der Pflege von Menschen in existenziell bedrohlichen Situationen bzw. am Lebensende 			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
<ul style="list-style-type: none"> • Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen Grundbegriffe und häufig rezipierte Theorien der Ethik und der Moralphilosophie. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen zentrale Normen und Werte sowie ethische Prinzipien der Gesundheitsversorgung allgemein sowie der Pflege im Speziellen. • Wissensvertiefung: Sie erkennen die der EbN innewohnenden ethischen Prinzipien und Werte. • Wissensverbreiterung: Sie kennen Methoden zur Analyse von Entscheidungssituationen aus ethischer Sicht. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Wesensmerkmale ethischer Konflikt- und Dilemmasituationen und sind mit Methoden und Instrumenten der ethischen Entscheidungsfindung in Konflikt- oder Dilemmasituationen vertraut. • Wissensvertiefung: Sie haben einen Überblick über aktuelle ethische und rechtliche Diskurse und Entwicklungen sowie politische Debatten zu den Begriffen Patientenautonomie und Selbstbestimmungsrecht pflegebedürftiger Menschen. • Wissensvertiefung: Sie sind mit häufig rezipierten Theorien und aktuell besten empirischen Erkenntnissen zu den Bedürfnissen und Präferenzen pflegebedürftiger Menschen in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen bzw. am Lebensende, deren Angehörigen und der an der Versorgung Beteiligten vertraut. Sie kennen und verstehen die ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für Entscheidungsfindungen in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen bzw. am Lebensende. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die o.g. theoretischen und methodischen Grundlagen auf Situationen der pflegerischen Versorgung zu übertragen und diese dementsprechend aus ethischem Blickwinkel zu reflektieren. • Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, den notwendigen Bedarf an Informationen für eine angemessene ethische Bewertung von Konflikt- oder Dilemmasituationen in der pflegerischen Versorgung zu erkennen und zur Gewinnung der notwendigen Informationen für eine ethische Entscheidungsfindung beizutragen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie integrieren die ethischen Normen und Werte des Pflegeberufs bzw. der EbN in ihr eigenes pflegerisches Handeln und sind sensibel für die ethischen Implikationen eigener Handlungsentscheidungen. • Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie sind sich ihrer eigenen Normen und Werte bewusst, können diese bzw. eigene Handlungsentscheidungen unter Anwendung o.g. theoretischer und methodischer Grundlagen kritisch reflektieren und ggf. bestehenden persönlichen Lern- und Entwicklungsbedarf identifizieren bzw. anerkennen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können eigene ethische Belastungen, Bedenken oder Unsicherheiten angemessen artikulieren und sich konstruktiv in ethische Aushandlungs- oder Entscheidungsprozesse einbringen. • Instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen: In der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen in existenziell bedrohlichen Situationen oder am Lebensende achten sie auf die individuellen Bedürfnisse und Präferenzen der Betroffenen bzw. deren Angehörigen und beziehen diese bestmöglich in eigene pflegerische Entscheidungen ein. Sie begegnen den Betroffenen und deren Angehörigen mit Empathie und Respekt. Sie sind in der Lage, mögliche Widersprüche mit eigenen Normen und 			

Werten oder eigene emotionale Belastungsgrenzen zu erkennen, diese gegenüber geeigneter Stelle zu verbalisieren und um Unterstützung in Handlungsentscheidungen oder bei der Versorgung der Betroffenen zu bitten.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Eigenes Referat und Essay

Setzt voraus:

- Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP04, PF1200)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Bis 2019 immatrikuliert: Das Lehrmodul umfasst Anteile von zwei Praktika (PGKP 5 und 6 bzw. PGKKP 5 und 6 bzw. PAP 5 und 8), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Das praktikumsbegleitende Seminar findet in Blockform und in geteilten Gruppen (ca. 20 Personen pro Gruppe) statt (Zeitpunkte und Gruppenzuteilung werden rechtzeitig bekannt gegeben.).

Bei der Prüfungsleistung handelt es sich um einen unbenoteten B-Schein. Die Leistung umfasst ein während des Seminars zu haltendes Referat (20 min + 10 min Diskussion) und einen Essay, beides mit Bezug zum dazugehörigen Praktikum (Näheres s. Praxiscurriculum). Die genauen Anforderungen an das Referat und den Essay werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

In der Ordnung PO2020 ist die Vorlesung mit 1SWS vorgesehen. Die Präsenzzeit verringert sich damit auf 45h. Die Praxisstunden umfassen 55h und es sind 50h Selbststudienzeit vorgesehen.

GW2502-KP06 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 4 (GrMedPsy4)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 4. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> Hauptvorlesung Chirurgie (Vorlesung, 2 SWS) HNO für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) PF4310-V: Klinische Pharmakologie für Pflegeberufe (Vorlesung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 105 Stunden Selbststudium 75 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie, HNO) Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen Erkrankungen unterschiedlichen Lebensalters Klinische Pharmakologie: Intendierte und unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen Klinische Pharmakologie: Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz) Klinische Pharmakologie: Grundlagen der Arzneimittelzulassung (auch im Unterschied zu Medizinprodukten) sowie der Erkennung, Vermeidung und Meldung unerwünschter Arzneimittelwirkungen Klinische Pharmakologie: Häufige Fehler bei der Arzneimittelapplikation und Strategien zur Fehlervermeidung 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie) Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung epidemiologisch bedeutsamer HNO-Erkrankungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischer Gründe besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für Erkrankungen, die im frühen Lebensalter auftreten können (z.B. Otitis media) Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, das klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings) Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen die Wirkmechanismen, die intendierten und unerwünschten Wirkungen sowie Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen Wissen und Verstehen: Sie sind sensibilisiert für Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz) Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Unterschiede zwischen Arzneimitteln und Medizinprodukten und die Voraussetzungen für die Arzneimittelzulassung und haben Kenntnis von den Methoden der Überwachung und Meldung unerwünschter Wirkungen (inkl. Klassifikation) Wissen und Verstehen: Sie sind für mögliche Fehler in der Applikation von Arzneimitteln sensibilisiert und kennen verschiedene Strategien zur Fehlervermeidung Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, das Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen und anderen Krankheitsbildern zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben. 		

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Tobias Keck

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- PD Dr. med. Karl-Ludwig Bruchhage
- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- Prof. Dr. med. Tobias Keck

Literatur:

- Müller M (Hrsg): Chirurgie für Studium und Praxis - Medizinische Verlags- und Informationsdienste, Breisach, 2018, 14. Auf.
- Paetz B (Hrsg.): Chirurgie für Pflegeberufe - Thieme, Stuttgart, 2017, 23. Auf.
- Keller C, von zur Mühlen M (Hrsg.): Pflege konkret Chirurgie Urologie Orthopädie. Lehrbuch für Pflegeberufe - Elsevier, München, 2018, 5. Auf.
- Schumpelick V., Bleese N., Mommsen U. (2010): Kurzlehrbuch Chirurgie - Thieme. 8. Auflage
- Siewert J. R., Stein H. J. (2012): Chirurgie - Verlag Springer. 9. Auflage

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO.

GW2801-KP06 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (GrMedPsy3)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 4. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> Hauptvorlesung Innere Medizin im Studiengang Humanmedizin (Vorlesung, 4 SWS) Angewandtes klinisches Wissen in der Pflege (Seminar, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium 90 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Spezielle Krankheitslehre zu den internistischen Erkrankungen in Analogie zur Hauptvorlesung Innere Medizin: Pneumologie, Kardiologie, Infektiologie, Rheumatologie Theorien und Modelle der psychischen Bewältigung von akuten kritischen und chronischen Erkrankungen Empirische Erkenntnisse zu den Konsequenzen häufig vorkommender internistischer Erkrankungen (akute kritische sowie chronische Erkrankungen) für das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für Erkrankungen mit hoher epidemiologischer Relevanz, z.B. Pneumonie, chronisch obstruktive Lungenerkrankungen, Tuberkulose, arterielle Hypertonie, KHK/Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, entzündliche Erkrankungen des Herzens, Sepsis, HIV/AIDS, Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises am Beispiel der rheumatoiden Arthritis) Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der speziellen Krankheitslehre zu akuten und chronischen internistischen Erkrankungen (jeweils Pathogenese und Ätiologie, Symptome und Diagnostik, pharmakologische und non-pharmakologische Behandlung, Prognose). Das Niveau dieses Wissens und Verstehens entspricht dem klinischen Basiswissen, wie es im Studiengang Humanmedizin vermittelt wird. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen psychologische Theorien und Modelle der Bewältigung akuter kritischer und chronischer Erkrankungen. Wissen und Verstehen: Auf der Basis aktueller empirischer Erkenntnisse sind sie sensibilisiert für die Auswirkungen akuter kritischer und chronischer internistischer Erkrankungen auf das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für häufig vorkommende internistische Erkrankungen). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das Wissen zu den körperlichen, psychischen und/oder sozialen Ursachen, Risikofaktoren, Symptomen und Folgen sowie zur medizinischen Behandlung internistischer Erkrankungen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, das Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben und adressatengerecht kommunizieren. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> Mündliche Prüfung 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> PD. Dr. med. Inge Derad 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> Medizinische Klinik I Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie MitarbeiterInnen der Sektion Medizin Dr. med. Maria Raili Noftz 		

- Dipl. Med.-Päd. Christine Herr

Literatur:

- Leitlinien zu den jeweiligen Themen (sofern in aktueller Version vorliegend):
- Präsentationen zu Vorlesungs- und Seminarinhalten werden auf Moodle zur Verfügung gestellt:
- Herold G. (2019): Innere Medizin - Köln
- Amrhein P. et al. (2015): I Care Krankheitslehre - Stuttgart Thieme

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen sind Kurzreferate. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

(Anteil Medizinische Klinik 1 an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an S ist 50 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an S ist 50%)

PF2101-KP05 - Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen 1 (TuPspf)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 4. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> PF2101-S: Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen 1 (Seminar, 1 SWS) PF2101-Ü: Übung Wissenschaftliches Arbeiten (betreutes Selbststudium, 1 SWS) PF3501-Ü: Journal Club (Übung, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 60 Stunden Integrierte Praxisstunden 45 Stunden Selbststudium 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Identifizierung von häufigen Praxisproblemen und Ableitung einer Fragestellung für den EbP-Prozess Umsetzung des EbP-Prozesses: Ein- und Ausschlusskriterien, Suchstrategie, Literatursauswahl, Datenextraktion, kritische Bewertung, Analyse, Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen für die Praxis und Forschung Erstellung einer Hausarbeit zur Umsetzung des EbP-Prozesses zu einem selbst ausgewählten Praxisproblems Kriterien für die kritische Bewertung von Studien, systematischen Übersichtsarbeiten, Leitlinien und Expertenstandards Übungen zur Literaturrecherche und kritischen Bewertung von Studien, systematischen Übersichtsarbeiten und Expertenstandards 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissensvertiefung: Die Studierenden können Probleme in der Pflegepraxis identifizieren, die nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis kritisch zu reflektieren sind, und können geeignete Fragestellungen, Ein- und Ausschlusskriterien (basierend auf PIKED-Schema o. Ä.) und Suchstrategien für die Recherche und Auswahl geeigneter wissenschaftlicher Literatur ableiten. Wissensvertiefung: Die Studierenden können die Aussagekraft und Anwendbarkeit/Übertragbarkeit von verfügbaren Studien, systematischen Übersichtsarbeiten, Leitlinien und Expertenstandards kritisch kriteriengeleitet überprüfen und ihre Einschätzung begründen. Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für die Erfordernisse evidenzbasierten Handelns und sind sich der Notwendigkeit bewusst, die Angemessenheit pflegerischer Handlungsstrategien vor dem Hintergrund der Bedingungen der individuellen Pflegesituation und der verfügbaren besten wissenschaftlichen Erkenntnisse kritisch zu prüfen. Wissensverständnis: Sie reflektieren kritisch die Sicherheit und Wirksamkeit von in der pflegerischen Praxis angewandter Interventionen vor dem Hintergrund der theoretischen Annahmen und verfügbaren Forschungsergebnisse und evidenzbasierten Empfehlungen. Nutzung und Transfer: Sie können ein selbst identifiziertes Problem der Pflegepraxis mit den Prinzipien und Methoden der evidenzbasierten Praxis (EbP) bearbeiten und angemessene Schlussfolgerungen für die weitere Gestaltung der pflegerischen Versorgung, den Pflegeberuf und die Forschung ziehen. Kommunikation und Kooperation: Sie können die Schritte und Ergebnisse der Anwendung des EbP-Prozesses schriftlich und mündlich sachgemäß darlegen und argumentativ vertreten. Sie berücksichtigen hierbei vollständig und sachgerecht übliche Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten und die Berichterstattung und Präsentation. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie erkennen die Notwendigkeit der wissenschaftlich basierten kritischen Überprüfung und Reflexion häufig angewandter Interventionen (oder Assessmentverfahren) in der pflegerischen Versorgung und sind sich der Bedeutung der EbP-Methoden für die Weiterentwicklung der Versorgungsqualität und des Pflegeberufes bewusst. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> Hausarbeit 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> Dr. Stefanie Mentrup 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion Prof. Dr. Katrin Balzer MitarbeiterInnen des Instituts Dr. Stefanie Mentrup 		
Sprache:		



- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Hausarbeit. Die Anforderungen an Inhalt, Aufbau und Umfang werden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben und im Moodle-Kurs zum Modul dokumentiert.

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF2650-KP06 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Pflege 2
(PfDIInt2)

Dauer: 1 Semester	Angebotsturnus: Jedes Sommersemester	Leistungspunkte: 6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 4. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> • PF2106-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 2 (Vorlesung, 4 SWS) • PF2106-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 2 (Übung, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 80 Stunden Integrierte Praxisstunden • 75 Stunden Präsenzstudium • 25 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit Erkrankungen und gesundheitlichem Versorgungsbedarf häufig vorkommender Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachbereichen Pulmologie, Thoraxchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Pädiatrie, Kardiologie und Cardiochirurgie. • Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen mit Erkrankungen der o.g. medizinischen Fachgebiete z. B. Asthma bronchiale, COPD, Mamma-Ca, Erkrankungen der Gebärmutter, Wochenbett, perinatale Pflege, cystische Fibrose, Infektionskrankheiten beim Kind, Fieberkrampf, Kindeswohlgefährdung, Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, angeborene Herzfehler, kardiochirurgische Operationen wie ACVB etc. • Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Koronarangiographie und -intervention, EKG schreiben, Atemtherapie und Inhalationen, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des operativen Eingriffs, Umgang mit speziellen Drainagen, Schrittmacher, CTG schreiben etc.) • Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Koronarangiographie und -intervention, EKG schreiben, Atemtherapie und Inhalationen, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des operativen Eingriffs, Umgang mit speziellen Drainagen, Schrittmacher, CTG schreiben etc.) • Anforderungen an das pflegerische Handeln in Versorgungskontexten außerhalb der stationären Akutversorgung, insbesondere in der ambulanten Versorgung (ambulanter Pflegedienst, frühe Hilfen und weiterer niederschwelliger Versorgungsangebote) und stationären Pflegeeinrichtungen für alte Menschen und Menschen aller Altersstufen mit hohem Pflegebedarf in der Langzeitversorgung • Überleitungs- und Entlassungsmanagement und Einführung in das Case Management pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen exemplarisch in den oben genannten Krankheitsbildern • Theorien, Modelle und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei Menschen aller Altersstufen mit chronischen Erkrankungen und der familienzentrierten Pflege (theoretische und empirische Evidenz) 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verstehen: Die Studierenden haben ein breites Verständnis der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. gesundheitlichem Versorgungsbedarf in komplexen, akuten und dauerhaften Pflegesituationen. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbeobachtung und -betreuung. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen grundlegende Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei Menschen aller Altersgruppen mit o.g. Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen und erkennen die besonderen Anforderungen an das 		

pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext.

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Modelle und Methode zur Förderung der Selbstpflegefähigkeit und können diese auf den individuellen Fall anwenden.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen relevante Inhalte der Beratung und Anleitung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen und können diese individuell auf den Bedarf anwenden.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage wissenschaftsbasiert die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von komplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen in den o.g. Fachgebieten durchzuführen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. in o.g. Lebens- oder Versorgungssituationen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Anordnungen und Maßnahmen der medizinischen Diagnostik, Therapie und Rehabilitation in der Lage und können sich hierbei adäquat mit den Beteiligten anderer Berufsgruppen über notwendige Arbeitsschritte oder beobachtete Veränderungen im Gesundheitszustand der Betroffenen verständigen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen o.g. Zielgruppen die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind sensibilisiert für die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen außerhalb des Akutkrankenhauses und für die pflegerischen Aufgaben bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes. Sie verstehen die Bedeutung des Case-Management in der sektorenübergreifenden Versorgung einzelner oben aufgeführter Krankheitsbilder.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis: Die Studierenden gestalten vorbehaltende Tätigkeiten wie die Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs verantwortlich aus und positionieren pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis: Die Studierenden begründen das eigene Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, vor dem Hintergrund von Gesetzen und Verordnungen sowie ethischen Leitlinien und Werthaltungen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Objective structured clinical examination (OSCE)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Dr. Stefanie Mentrup
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Leitlinien und Expertenstandards zu den jeweiligen Themen (sofern für jeweiliges Thema vorliegend: - Ressourcen werden in Moodle zur Verfügung gestellt)
- Lauster M, Seitz AM, Drescher A, et al. (Hrsg.): PflegeHeute. Lehrbuch für Pflegeberufe. 7. Auflage - München: Elsevier
- Buchreihe: Praxiswissen Gerontologie und Geriatrie kompakt: - Berlin & Boston: De Gruyter
- Hoehl M & Kullick P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. aktualisierte Auflage - Stuttgart: Thieme
- Paetz B (Hrsg.): Chirurgie für Pflegeberufe. 23. Auflage - Stuttgart: Thieme

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

GW3020-KP05, PT3010-KP05 - Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung (IpKoV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Ergotherapie / Logopädie 2022 (Pflicht), Übergreifendes Handeln im Gesundheitswesen, 1. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2022 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2018 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2017 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 5. Fachsemester • Bachelor Ergotherapie / Logopädie 2018 (Pflicht), Übergreifendes Handeln im Gesundheitswesen, 1. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2016 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 5. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> • GW3020-Ü: Patientenzentrierte Kommunikation in komplexen Versorgungssituationen (Übung, 1 SWS) • GW3020-S: Interprofessionelles Entscheiden und Handeln in komplexen Versorgungssituationen (Seminar, 1 SWS) • GW3020-P: Interprofessionelles Entscheiden und Handeln in komplexen Versorgungssituationen (Praktikum, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 105 Stunden Selbststudium • 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen, verbale und nonverbale Kommunikation • Techniken der Gesprächsführung • Beratung (Patienten/Angehörige), Gesundheitsaufklärung, Instruktionen, Patientenführung und Gruppendynamik • Schriftliche Kommunikation • Präsentationsfähigkeiten • Interkulturelle Kommunikation • Interdisziplinäre Kommunikation • Erstellung von Behandlungskonzepten im interdisziplinären Team 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen Theorien der verbalen und nonverbalen Kommunikation und können angemessene und berufsbezogene Gespräche mit Patienten-, Angehörigen und Personen interdisziplinärer Fachrichtungen führen. • In Gesprächssituationen können sie spezielle oder schwierige Umstände der einzelnen Gesprächspartner sowie sich selbst reflektieren und Ihre Gesprächsführung individuell angemessen adaptieren. • Sie sind in der Lage eigenständig Beratungsgespräche zu führen und zu analysieren. • Im Hinblick auf kulturelle Unterschiede können Sie Ihre Kommunikation interkulturell reflektieren, analysieren und adaptieren. • Sie können in multidisziplinären Teams interdisziplinäre Strategien zur umfassenden Patientenversorgung finden und dokumentieren. • Sie sind in der Lage, präzise mündliche und schriftliche Berichterstattungen zu formulieren. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Katrin Balzer 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Gesundheitswissenschaften • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion • Prof. Dr. Katrin Balzer • M.Sc. Annett Heitling • Saphira Anstett, B.Sc. • Dr. Annette Fox-Boyer • B.Sc. Martina Nachtsheim 		

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zugangsvoraussetzungen zum Modul:
keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:
keine

Modulprüfung:
Projektarbeit

Die Benotung erfolgt aus der Bewertung der Projektarbeit.

Prüfungsleistungen gelten als erbracht, wenn sie mit mind. ausreichend bewertet wurden.

Ab 2021 wird die Prüfungsform ein B-Schein (unbenotet), bis dahin gilt die Projektarbeit als Prüfungsform.

Für Pflegestudierende (Pflege 2020) sind in dieses Modul Praxisstunden integriert.

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an Ü ist 40%)

(Anteil Institut Sozialmedizin und Epidemiologie- Sektion Pflege an Ü ist 60%)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an S ist 15%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion Pflege an S ist 75%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie- Sektion Pflege an P ist 60%)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an P ist 40%)

GW3350-KP05 - Gesundheitsförderung und Prävention (HWVI05)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 5. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> HQ0601-V: Klinische Umweltmedizin [VNr HM3Q06Pharma] (Vorlesung, 2 SWS) HQ0601-Ü: Klinische Umweltmedizin (Übung, 1 SWS) GW3350-S: Gesundheitsförderung und Prävention im Pflegeberuf (Seminar, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der klinischen Umweltmedizin, exemplarisch angewandt auf ein Thema der Wahl, das einen Bezug zur pflegerischen Versorgung oder zur Gesundheit in Studium oder Beruf aufweist Begriffe, Theorien und Modelle bezogen auf Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention Vertiefung: Theoretische und empirische Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege (exemplarisch vertieft anhand von Pflegesituationen mit hoher Relevanz aufgrund ihrer Prävalenz und/oder Folgen für die Gesundheit der Betroffenen) Vertiefung: Theorien und Modelle zur Vermeidung und Bewältigung berufsbedingter (Über-)belastung, Krisen und Konfliktsituationen, inkl. aktueller empirischer Erkenntnisse zu ausgewählten Präventions- und Bewältigungsstrategien Exkurs: Rechtliche Grundlagen zu Prävention und Arbeitsschutz 			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
<ul style="list-style-type: none"> Wissensverbreiterung: Die Studierenden sind mit den Zielen, zentralen Begriffen und dem Gegenstandsbereich der klinischen Umweltmedizin vertraut. Wissensverbreiterung: Sie verstehen exemplarisch wesentliche theoretische und empirische Grundlagen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit. Wissensverbreiterung: Sie verfügen über ein grundlegendes Wissen und Verstehen hinsichtlich verschiedener biologischer, psychologischer und sozialwissenschaftlicher Theorien und Modelle von Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention. Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Theorien und Modelle zur Gesundheitsförderung und Prävention als Element pflegerischen Handelns und überblicken exemplarisch den Stand der empirischen Evidenz bzgl. dieser Theorien und Modelle. Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Theorien und Modelle zur Entstehung und zur Bewältigung von berufsbedingten Belastungen sowie von Krisen- und Konfliktsituationen im Beruf bzw. in der Zusammenarbeit. Sie sind sensibilisiert für Strategien zur Prävention und Früherkennung persönlicher Überbelastung sowie von Krisen und Konfliktsituationen. Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr klinisches Wissen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit sowie zu Gesundheitsförderung und Prävention adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und der Entscheidungsfindung hinsichtlich der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen zu berücksichtigen. Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr klinisches Wissen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit sowie zur Gesundheitsförderung und Prävention bzw. zur Bewältigung berufsbedingter (Über-)belastungen, Krisen und Konflikte in die Gestaltung des eigenen Lern- und Arbeitsalltags einzubeziehen. Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig problem- bzw. fragestellungsbezogen Fachinformationen zu Themen der klinischen Umweltmedizin, Gesundheitsförderung und Prävention recherchieren und diese hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Relevanz für die Ausgangsfrage bewerten und die Ergebnisse dieser Arbeit plausibel, anschaulich und adressatengerecht darlegen (schriftlich und mündlich). Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Situationen oder Bedingungsfaktoren selbst wahrgenommener beruflicher oder studiumsbedingter Belastungsgrenzen oder Konflikt- oder Krisensituationen zu identifizieren und gegenüber geeigneten Dritten zu verbalisieren. Sie können bei Bedarf im Austausch mit diesen Personen plausible Vorschläge für vermutlich hilfreiche Verhaltens- oder Verhältnisadjustierungen entwickeln. 			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
<ul style="list-style-type: none"> Poster 			
Modulverantwortlicher:			
<ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. med. Edgar Voltmer 			
Lehrende:			

- Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion

- Prof. Dr. med. Edgar Voltmer
- Dr. rer. nat. Walter Häuser
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesung wird aus dem Studiengang Humanmedizin (1. klinisches Semester) übernommen.

Die Prüfungsleistung (Poster mit mdl. Posterpräsentation in Kleingruppen, ca. 10 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Die genauen Anforderungen an das Poster und die Präsentation werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF3001-KP05 - Forschungsmethoden 2 - Statistik (Forsch2)

Dauer: 1 Semester	Angebotsturnus: Jedes Wintersemester	Leistungspunkte: 5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> PF3002-V: Statistik (Vorlesung, 1 SWS) PF3002-S: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung 3 (Seminar, 1 SWS) PF3002-Ü: Statistik (Übung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> Klausur 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. phil. Anne Rahn 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie Prof. Dr. phil. Anne Rahn Dr. Stefanie Mentrup Dr. rer. hum. biol. Nora Eisemann Dr. Simone Inkrot 		
Sprache:		
<ul style="list-style-type: none"> Wird nur auf Deutsch angeboten 		
Bemerkungen:		
<p>Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.</p>		

PF3050-KP05, PF3300 - Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (UAPIV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF3050-V: Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (Vorlesung, 2 SWS)
- PF3050-P: Evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung (Studiengang Pflege) (Praktikum, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 60 Stunden Präsenzstudium
- 60 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 30 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung

Lehrinhalte:

- Wiederholung und Vertiefung: theoretische Grundlagen, Techniken und Prinzipien der verbalen und nonverbalen Kommunikation
- Wiederholung der klientenzentrierten, systemischen, familien- oder/und gruppenbezogenen Gesprächsführung und Beratung
- Theoretische Grundlagen des Shared Decision Making und der Evidenzbasierten Patienteninformation
- Spezifische Anwendungsfelder des Shared Decision Making und der Evidenzbasierten Patienteninformation
- Einführung in die kollegiale Beratung und Anleitung und Anwendung

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse der verbalen und nonverbalen Kommunikation und Interaktion.
- Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein sicheres Wissen und Verstehen hinsichtlich des adressatengerechten Einsatzes von Kommunikationstechniken und -methoden in der Pflege.
- Wissen und Verstehen: Sie kennen die theoretischen Grundlagen und Prinzipien des Shared Decision Making sowie der Evidenzbasierten Patienteninformation.
- Wissen und Verstehen: Sie haben einen Einblick in didaktische Theorien und Methoden der kollegialen Beratung und Anleitung.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können gezielt und ressourcenorientiert Gespräche und Beziehungen mit pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen führen, leiten und beenden.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, Informationen adressatengerecht zu präsentieren und pflegebedürftige Menschen bzw. deren Angehörigen im Sinne des Shared Decision Making sowie der Evidenzbasierten Patienteninformation zu beraten bzw. zu informieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können Gespräche mit und zwischen anderen Akteuren des Gesundheits-/Pflwegewesens initiieren und führen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können mit unterschiedlichen Berufsgruppen/Zielgruppen zusammenarbeiten und dabei multidisziplinäre und berufsübergreifende Lösungen entwickeln.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie entwickeln ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis für unterschiedliche Informations-, Anleitungs- und gelingende Beratungssituationen. Sie können individuelle Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedürfnisse identifizieren (z.B. nach Zielgruppe, Beratungsanlass oder Hintergrund des Gesprächspartners).
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, mögliche förderlichen Faktoren und Barrieren für Informations-, Anleitungs- und gelingende Beratungssituationen zu identifizieren und zu analysieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können eigene Standpunkte (z.B. bei der Anwendung der Methode der kollegialen Beratung) professionell reflektieren, formulieren und argumentieren, sowie präzise mündlich und schriftlich wiedergeben.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Mündliche Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)



- Anna Dammermann
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (mdl. Einzelprüfung 20 min) gilt als erbracht, wenn sie mit mindestens ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Ab der SGO 2020 wird die Lehrform Praktikum durch die Lehrform Übung ersetzt und auf eine SWS reduziert. Damit verringert sich die Präsenzzeit auf 45h. Die integrierten Praxisstunden erhöhen sich um 10 und der Selbststudienanteil beträgt 20h.

PF3200-KP06 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3 (Pfdilnt3)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 5. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> PF2107-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Vorlesung, 4 SWS) PF2107-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Übung, 2 SWS) 	<ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Präsenzstudium 70 Stunden Integrierte Praxisstunden 20 Stunden Selbststudium 	
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit Erkrankungen und gesundheitlichem Versorgungsbedarf häufig vorkommender Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachbereichen HNO, Angiologie und Gefäßchirurgie, Urologie, Neurologie, Neurochirurgie, Dermatologie und Augenheilkunde. Theoretische und empirische Grundlagen pflegerischer Handlungsstrategien mit hoher Relevanz in der Versorgungspraxis (entweder wegen häufig vorkommender Anwendungsindikationen oder breiter Rezeption und Anwendung unabhängig von der Anwendungsindikation) sowie Handlungsabläufe und Anwendungstechniken der genannten Handlungsstrategien: Kontinenzförderung und chronische Wunden Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen mit Erkrankungen der o.g. medizinischen Fachgebiete z. B. Schwerhörigkeit, Karzinome im HNO-Bereich, pAVK, chronisch venöser Insuffizienz und Ulcus cruris, Neurodermitis, inkontinenzassoziierte Dermatitis, Prostata-Ca, Operationen der Blase, Schlaganfall, Multiple Sklerose, Parkinson, Hirntumore, Bandscheibenvorfall, Hydrocephalus, Spina bifida, Makuladegeneration etc. Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Sehhilfen, Tracheostoma, Kompressionstherapie, spezielle Wundversorgung, Urostoma, Hirndrucksonden etc.) Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation in den oben genannten medizinischen Fachbereichen, Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext bei ausgewählten Krankheitsbildern Anforderungen an das pflegerische Handeln in Versorgungskontexten außerhalb der stationären Akutversorgung, insbesondere in der ambulanten Versorgung (ambulanter Pflegedienst, frühe Hilfen und weiterer niederschwelliger Versorgungsangebote) und stationären Pflegeeinrichtungen für alte Menschen und Menschen aller Altersstufen mit hohem Pflegebedarf in der Langzeitversorgung Überleitungspflege, Entlassungsmanagement und Einführung in das Case Management pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen exemplarisch in den oben genannten Krankheitsbildern 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden haben ein breites Verständnis der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. gesundheitlichem Versorgungsbedarf in (hoch)komplexen, akuten und dauerhaften Pflegesituationen Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbeobachtung und -betreuung. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen grundlegende Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei Menschen aller Altersgruppen mit o.g. Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen und erkennen die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext. Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen relevante Inhalte der Beratung und Anleitung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen und können diese individuell auf den Bedarf anwenden. 		

- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage wissenschaftsbasiert die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von komplexen oder hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen in den o.g. Fachgebieten und den Fachgebieten aus vorherigen Modulen der evidenzbasierten Pflegepraxis (siehe PF2150 und PF2650) durchzuführen
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. in o.g. Lebens- oder Versorgungssituationen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. in o.g. Lebens- oder Versorgungssituationen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen o.g. Zielgruppen die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen außerhalb des Akutkrankenhauses zu erfassen und die pflegerischen Aufgaben bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes auszuführen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis: Die Studierenden gestalten vorbehaltende Tätigkeiten wie die Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs verantwortlich aus und positionieren pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis: Die Studierenden begründen das eigene Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, vor dem Hintergrund von Gesetzen und Verordnungen sowie ethischen Leitlinien und Werthaltungen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)

Literatur:

- Leitlinien und Expertenstandards zu den jeweiligen Themen (sofern für jeweiliges Thema vorliegend):: - Ressourcen werden in Moodle zur Verfügung gestellt
- Lauster M, Seitz AM, Drescher A, et al. (Hrsg.): PflegeHeute. Lehrbuch für Pflegeberufe. 7. Auflage - München: Elsevier
- Buchreihe: Praxiswissen Gerontologie und Geriatrie kompakt.: - Berlin & Boston: De Gruyter
- Hoehl M & Kullick P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. aktualisierte Auflage - Stuttgart: Thieme
- Paetz B (Hrsg.): Chirurgie für Pflegeberufe. 23. Auflage - Stuttgart: Thieme

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO.

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

GW3800-KP06 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 5 (GrMedPsy5)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 6. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> Klinische Grundlagen der Neurologie, Neurochirurgie, Augenheilkunde und Urologie, Altersmedizin (Vorlesung, 2 SWS) Palliativmedizin/Schmerztherapie (Vorlesung, 2 SWS) Hauptvorlesung Psychiatrie (Vorlesung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium 90 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Urologie (Tumore urologische Notfälle-insbesondere Hodentorsion und Urotraumatologie) Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Neurologie (Apoplex, M. Parkinson, Multiple Sklerose, entzündliche Erkrankungen de ZNS) Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Neurochirurgie (Tumorerkrankungen, Bandscheibenprolaps) Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Psychiatrie (Affektive Störungen, Essstörungen, Depression, Abhängigkeitserkrankungen, Zwangsstörungen Schizophrenie, Persönlichkeitsstörungen, Delir, psychotische Störungen, posttraumatische Belastungsstörungen, psychopathologische Befunderhebung, sozialpsychiatrische Aspekte) Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Augenheilkunde (Katarakt, Glaukom, Sehstörungen / Fehlsichtigkeit und Brille) Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Phänomenen der Palliativ- und Schmerzmedizin (z.B. Schmerztherapie, Entscheidungsfindung in der Palliativsituation) Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Altersmedizin (Delir und Demenz) Vertiefung: Einführung in die psychopathologische Befunderhebung im Rahmen diagnostischer Verfahren in der Psychiatrie Pflegerelevantes klinisches Grundlagenwissen der Augenheilkunde (z.B. allgemeine Untersuchungsmethoden in der Ophthalmologie) Vertiefung: Rolle von psychischen Faktoren bei der Versorgung von Patienten und Angehörigen im Rahmen palliativmedizinischer Interventionen Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit urologischen, neurologischen, neurochirurgischen, psychiatrischen und ophthalmologischen Krankheitsbildern sowie im Rahmen der Altersmedizin und Palliativ- und Schmerzmedizin 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Urologie Neurologie und Augenheilkunde. Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Psychiatrie und sind grundlegend mit psychopathologischen Befunden vertraut. Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung von typischen Erkrankungen im höheren Lebensalter, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für den Umgang mit dementiell erkrankten Patienten und erlangen fundierte Kenntnisse bezüglich des geriatrischen Assessments. Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein grundlegendes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Entscheidungsfindung im Rahmen von Palliativsituationen, insbesondere unter Berücksichtigung leiliniengestützter palliativmedizinischer Versorgung. Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, das klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie führen entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation eigenständig und unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch. Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit urologischen, neurologischen und anderen Krankheitsbildern zu beobachten sind, in 		

adäquater Fachterminologie beschreiben.

- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Sie wirken an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in o.a. Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinaus mit.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Carla Nau

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Prof. Dr. med. Carla Nau
- [Prof. Dr. med. Thomas Münte](#)
- Dr. med. Matteo Carlos Mario Bonsanto
- Prof. Dr. med. Fritz Hohagen
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- PD. Dr. med. Salvatore Grisanti

Literatur:

- Keller C, von zur Mühlen M (Hrsg.): Pflege konkret Chirurgie Urologie Orthopädie. Lehrbuch für Pflegeberufe - Elsevier, München, 2018, 5. Aufl.
- Frauenknecht, S., Lieb, K., & Brunnhuber, S.: Intensivkurs: Psychiatrie und Psychotherapie - Elsevier, München, 2008, 7. Aufl.
- Arenz, D.: Psychiatrie für Pflegeberufe. - H. Thiel, M. Jensen, & S. Traxler (Eds.) - Elsevier, München, 2011, 5. Aufl.
- Sitzer M, Steinmetz H: Lehrbuch Neurologie - Elsevier, München, 2011

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF3100-KP06 - Der komplexe Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (WfPV2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	6	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 5. und 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 5. und 6. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> • PF3100-V: Evidenzbasiertes Entscheiden und Handeln in komplexen Pflegesituationen (Vorlesung, 1 SWS) • PF3100-Ü: Evidenzbasiertes Entscheiden und Handeln in komplexen Pflegesituationen (Übung, 1 SWS) • PF3103-V: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (Vorlesung, 1 SWS) • PF3103-Ü: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (Übung, 1 SWS) • PF3103-P: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (Praktikum, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 75 Stunden Präsenzstudium • 55 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 50 Stunden Integrierte Praxisstunden 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Fallspezifische Wiederholung, Vertiefung und Anwendung des bisher vermittelten klinischen, ethischen, organisations- und steuerungsbezogenen sowie wissenschaftlichen Wissens und Könnens bei der Umsetzung einer evidenzbasierten Pflege in der Versorgung individueller Pflegebedürftiger mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements • Relevante exemplarische Gesundheitsprobleme: akute oder chronische Erkrankungen bzw. Beeinträchtigungen (Einzel- oder Mehrfacherkrankungen), die aufgrund ihres klinischen Schweregrads bzw. ihrer Auswirkungen auf die ATL und die soziale Teilhabe einen mäßigen bis hohen pflegerischen Unterstützungsbedarf implizieren • Relevante exemplarische Versorgungsarrangements: Versorgungssituationen, die durch den Bedarf an einem wohl abgestimmten Miteinander pflegerischer, medizinischer, therapeutischer und ggf. weiterer professioneller Angebote und Interventionen und/oder durch den expliziten Bedarf an der Einbindung familiärer oder anderer informeller Unterstützungssysteme gekennzeichnet sind • Vertiefung der Herausforderungen bei der Umsetzung einer evidenzbasierten Information und Beratung der Betroffenen und einer evidenzbasierten, gemeinsamen Entscheidungsfindung (bezogen auf pflegerrelevante Entscheidungs- und Handlungsprozesse) • Fallbezogene Anforderungen an das pflegerische Handeln bei der Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie sowie bei der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit • Wiederholung/Festigung: Recherche sowie kritische Bewertung und Reflexion evidenzbasierter Empfehlungen bzw. Fachinformationen zu Fragestellungen individueller Versorgungssituationen • Chancen und Barrieren der Umsetzung einer evidenzbasierten Pflege in komplexen Pflegesituationen 			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvertiefung: Die Studierenden verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Erkennung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme unter Beachtung der Anforderungen der evidenzbasierten Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlichen Lebensalters mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der evidenzbasierten Entscheidungsfindung und Auswahl adäquater pflegerischer Interventionen bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlichen Lebensalters mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der adäquaten pflegerischen Mitwirkung bei der medizinischen Diagnostik und Therapie in o.g. komplexen Versorgungssituationen. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der vorausschauenden und angemessenen Einbindung von Angehörigen und anderen informellen Pflegepersonen sowie von anderen an der Versorgung beteiligten Professionellen und Institutionen in o.g. komplexen Versorgungssituationen. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein reflektiertes Bewusstsein für ethisch herausfordernde Versorgungssituationen und haben die notwendigen Kenntnisse und intellektuellen Fähigkeiten, um zu einer ethisch angemessenen Veränderung entsprechender Versorgungsumstände beizutragen. • Nutzung und Transfer: Sie sind in der Lage, o.g. vertieftes klinisches, ethisches, organisations- und steuerungsbezogenes sowie wissenschaftliches Wissen situationsgerecht in der Gestaltung der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlichen Lebensalters mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements anzuwenden. 			

- Nutzung und Transfer: Sie können relevante Bedürfnisse und Probleme o.g. betroffener Personen sicher und genau identifizieren und adäquate pflegerische Interventionen (inkl. Maßnahmen der pflegerischen Patienteninformation, -beratung und -anleitung) einleiten. Hierbei berücksichtigen sie neben evidenzbasierten Empfehlungen für pflegerisches Handeln insbesondere die individuellen Präferenzen und Bedürfnisse der betroffenen Person, klinische Informationen zum Gesundheits- und Krankheitszustand, zur medizinischen Diagnostik und Therapie sowie zu den familiären, organisationalen und sonstigen Rahmenbedingungen der Versorgungssituation.
- Nutzung und Transfer: Sie können geeignete Kriterien für die Evaluation individueller Pflegeprozesse und multiprofessioneller Versorgungsprozesse benennen, entsprechende Informationen erheben und diese im Hinblick auf Validität und Relevanz bewerten sowie Schlussfolgerungen für die weitere Gestaltung des Versorgungsprozesses ziehen. Sie berücksichtigen hierbei auch aktuelle Bedingungen und Ergebnisse der lokalen Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität bezogen auf die fallspezifischen Pflegeziele und -ergebnisse.
- Nutzung und Transfer: Sie können pflegerische Fallbesprechungen planen, durchführen, dokumentieren und kritisch reflektieren, um pflegerisch herausfordernde Versorgungssituationen zu analysieren und geeignete Handlungsstrategien zu entwickeln.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, die Ergebnisse ihrer pflegerischen Diagnostik und Entscheidungsfindung sowie durchgeführte Maßnahmen und deren Anwendungsergebnisse sachgerecht zu beschreiben und zu begründen sowie zu dokumentieren. Sie machen hierbei adressatengerechten Gebrauch von Fachbegriffen und fachlichen Erklärungen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, in der Planung, Umsetzung und Evaluation der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen unterschiedlicher Altersgruppen mit komplexen Bedarfslagen notwendige Ansatzpunkte für die Einbindung anderer Berufsgruppen und an der Versorgung Beteiligten (insbesondere Familie) zu erkennen, potenziell förderliche Faktoren und Barrieren für eine abgestimmte Versorgung im Team zu benennen und gezielte Strategien für eine effektive Zusammenarbeit abzuleiten.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind in der Lage, situationsbezogen weitere geeignete Informationen (individuelle klinische Informationen, fachwissenschaftliche Informationen, Informationen zu relevanten Kontextfaktoren) zu recherchieren, um eine sachgerechte Bewertung des individuellen Bedarfs an pflegerischer Unterstützung vornehmen oder eine adäquate pflegerische Handlungsentscheidung treffen zu können.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Bis 2019 immatrikuliert: Die Prüfungsleistung besteht aus drei Teilklausuren à 120 min und ist Teil der staatlichen Prüfung zum Erwerb der Berufszulassung im angestrebten Pflegeberuf. Es gelten die Prüfungsbestimmungen laut § 10 Studiengangsordnung. Die Bearbeitung der Übungsaufgaben ist Teil der notwendigen aktiven Teilnahme an dem Praktikum und an den Übungen und stellt eine voraussetzende Studienleistung dar. Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein. Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 8 bzw. PGKKP 8 bzw. PAP 9), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu der praxisbezogenen Prüfungsvorleistung finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogene Prüfungsvorleistung ist wie o. g. Übungsaufgaben Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Ab der SGO 2020 werden PF3101-V und PF3101-Ü (Evidenzbasiertes Entscheiden...) durch PF3101-V 2SWS ersetzt und die Veranstaltungen PF3100-V, PF3100-P und PF3100-Ü (Von Fall zu Fall) werden durch ein Seminar PF3100-S 2SWS ersetzt.

Die Stundenverteilung ändert sich wie folgt: 60h Präsenzstudium, 50h Praxis, 70h Selbststudienzeit.

Die Modulabschlussleistung umfasst eine Klausur gemäß PVO und bildet einen Anteil der staatlichen Prüfungen gemäß PflAPrV.

PF3501-KP05 - Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen 2 (ThPrint)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 6. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> PF3501-S: Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen 2 (Seminar, 1 SWS) Journal Club (Übung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 60 Stunden Integrierte Praxisstunden 45 Stunden Selbststudium 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Fortgeschrittene Methoden der Literatursuche in elektronischen Datenbanken (Suchfilter, Programme zum Management des Literaturauswahl- und -extraktionsprozesses). Kritische Bewertung besonderer Studientypen Kritische Bewertung der statistischen Präzision von Studienergebnissen und der Anwendbarkeit/Übertragbarkeit von Studien unterschiedlichen Typs (inkl. qualitativer Forschung und Mixed Methods-Studien) Analyse komplexer Praxisprobleme und Ableitung EbP-relevanter und -tauglicher Fragestellungen Theorie vs. empirische Ergebnisse Bedeutung der internen Evidenz und ökonomischer und rechtlicher Rahmenbedingungen Übungen Literatursuche, kritische Bewertung sowie zur Umsetzung des EbP-Prozesses 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissensvertiefung: Die Studierenden können Strategien (z. B. Suchfilter) und Technologien zur Unterstützung einer einfachen, genauen und zuverlässigen systematischen Literatursuche in verschiedenen elektronischen Datenbanken beschreiben und hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen vergleichen. Wissensvertiefung: Sie können Kriterien für die kritische Bewertung der Aussagekraft und Anwendbarkeit von Studien, systematischen Übersichtsarbeiten und Leitlinien für vielfältige Studientypen und deren Varianten beschreiben bzw. auf spezielle Studienformate übertragen. Sie können hierbei auch Aspekte der statistischen Präzision begründet berücksichtigen. Wissensverständnis: Sie können Unsicherheiten in Wissensbeständen zu praxisrelevanten Fragen erkennen und begründen und vor dem Hintergrund dieser Unsicherheiten plausible Handlungsstrategien für die Praxis entwerfen, unter Berücksichtigung theoretischer Annahmen und weiterer Evidenzquellen (Sicht der Betroffenen, klinische Erfahrung, rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen). Nutzung und Transfer: Die Studierenden können alle Schritte des Prozesses der evidenzbasierten Praxis (EbP) auf komplexe Probleme in der pflegerischen Versorgung angemessen anwenden und plausibel begründete Konsequenzen für die pflegerische Versorgung, die Entwicklung des Pflegeberufes und die (Pflege-)Forschung ableiten. Kommunikation und Kooperation: Sie können die geplanten und durchgeführten EbP-Arbeitsschritte sowie die Ergebnisse und deren Diskussion schriftlich und mündlich nachvollziehbar und in adressatengerechter Sprache darlegen. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie können eigene Handlungsentscheidungen basierend auf theoretischem und methodischem Wissen plausibel begründen und sachgerecht in breitere Debatten zur Entwicklung der Qualität der pflegerischen Versorgung und des Pflegeberufes einbringen. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> Klausur 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. Katrin Balzer 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> Behrens J, Langer G.: Evidence based Nursing and Caring. 4., vollst. überarb. u. erw. Aufl. - Hogrefe, Bern, 2016. Brandenburg H, Panfil E-M, Mayer H, Schrems B.: Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung, - 3., vollst. überarb. u. erw. Aufl., Hogrefe, Bern, 2018. Hoben M, Bär M, Wahl H-W.: Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie. - Kohlhammer, Stuttgart, 2016. 		

- Nordhausen T, Hirt J.: Ref Hunter. Manual zur Literaturrecherche in Fachdatenbanken. - Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg & FHS St. Gallen (Hrsg.)

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur im Umfang von 120 min. Die Klausur ist Teil der schriftlichen staatlichen Prüfung für die Erlangung der Zulassung zum Pflegeberuf (s. § 10 SGO).

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF3701-KP05 - Praxis- und Berufsentwicklung in der Pflege (PrBePf)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 6. und 7. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> PF3701-V: Qualitätsmanagement und Gesundheitsökonomie (Vorlesung, 2 SWS) PF3701-S: Case und Care Management (Seminar, 1 SWS) PF3702-S: Zukunftswerkstatt Pflege (Seminar, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> 60 Stunden Präsenzstudium 45 Stunden Selbststudium 45 Stunden Integrierte Praxisstunden
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Modelle der personenzentrierten Versorgung Modelle und Methoden des Case und Care Management: Theorien und Forschungsergebnisse Gesundheitssystem in Deutschland: gesetzliche Rahmenbedingungen und Strukturen für innovative Versorgungsmodelle, insbesondere auch mit erweiterten/weiterentwickelten Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs; Repräsentation des Pflegeberufs in den Organen der Selbstverwaltung sowie in anderen gesundheitspolitischen Instanzen Finanzierung pflegerischer Leistungen in den verschiedenen Sektoren der Gesundheitsversorgung bzw. Bereichen der pflegerischen Versorgung Zentrale Begriffe, Modelle und Methoden der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements Rolle von Leitlinien, Expertenstandards und anderen evidenzbasierten Wissensressourcen für die Qualitätssicherung und -entwicklung Rechtliche Rahmenbedingungen von Qualitätssicherung/-management Qualitätsindikatoren: Definition, Anforderungen, Beispiele pflegesensitiver Qualitätsindikatoren, kritische Bewertung Risikomanagement und Patientensicherheit: Begriffe, Methoden (Beispiele, jeweils inkl. wissenschaftlicher Evidenz), aktuelle Debatten und Initiativen Potenziale und Grenzen digitaler Technologien für die Pflege, Kriterien für die Bewertung ethischer, rechtlicher und sozio-kultureller Implikationen Gruppenarbeit: Erarbeitung und Präsentation innovativer pflegeberuflicher Angebote (auch im Sinne von Unternehmertum) für eine bedarfsgerechte Versorgung, inkl. Planung von Umsetzungsschritten Aktuelle gesundheits- und pflegepolitische bzw. berufspolitische Debatten Berufliche Laufbahnentwicklung/Karrierewege für hochschulisch ausgebildete Pflegefachpersonen 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> Wissensverbreiterung: Die Studierenden können beispielhaft innovative Modelle für die personenzentrierte multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit komplexen Gesundheitsrisiken oder -problemen beschreiben und begründen. Wissensverbreiterung: Die Studierenden können die Begriffe Case Management und Care Management definieren und voneinander abgrenzen. Wissensverbreiterung: Sie können die Aufgaben und Prozesse des Case Management benennen und beschreiben. Wissensvertiefung: Sie können die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems und der Berufsbildung und -ausübung der Gesundheitsberufe in Deutschland im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen innovativer, auch sektorenübergreifender Versorgungsmodelle mit Beteiligung oder Führung durch den Pflegeberuf analysieren. Wissensvertiefung: Sie können verfügbare Forschungsergebnisse zur Machbarkeit und Effektivität sowie zum Ressourcenbedarf innovativer Versorgungsmodelle recherchieren und angemessen hinsichtlich der Gültigkeit und Übertragbarkeit bewerten. Wissensverbreiterung: Die Studierenden können wesentliche Begriffe, Modelle und Methoden der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements (inkl. Qualitätsentwicklung und -kontrolle) beschreiben und voneinander abgrenzen. Wissensverbreiterung: Sie können wesentliche gesetzlich definierte Anforderungen an die Qualitätssicherung in den verschiedenen Sektoren und Bereichen der Gesundheits- und pflegerischen Versorgung benennen bzw. entsprechende normative Vorgaben recherchieren. Wissensverbreiterung: Sie können den Begriff Wissensvertiefung: Sie können Beispiele für pflegerelevante Qualitätsindikatoren sowie deren (potenziellen) Datenquellen beschreiben, verfügbare Daten recherchieren und kritisch beurteilen. Wissensverbreiterung: Sie können die Begriffe Wissensvertiefung: Sie können beispielhaft pflegesensitive bzw. pflegerelevante Risiken für die Patientensicherheit benennen und diese hinsichtlich von Bedingungsfaktoren auf der Mikro-, Meso- und Makroebene der Versorgung analysieren. Weiterhin können sie geeignete Strategien zur Förderung der Patientensicherheit bezüglich dieser Risiken recherchieren und kritisch hinsichtlich der Gültigkeit und Anwendbarkeit einordnen. 		

- **Wissensverständnis:** Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle gesellschaftliche, rechtliche und technologische Rahmenbedingungen der pflegerischen Versorgung und der pflegerischen Berufsausübung kritisch vor dem Hintergrund verfügbarer Daten zur Versorgungsqualität und -Sicherheit sowie zu wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Potenziale und Grenzen alternativer Versorgungsmodelle kritisch zu reflektieren und notwendige, auch durch ihr pflegeberufliches Handeln und gesellschaftliches Engagement beeinflussbare Änderungen abzuleiten.
- **Nutzung und Transfer:** Die Studierenden sind in der Lage, auf der Basis der beschriebenen Wissensinhalte beispielhaft alternative Modelle und Angebote der pflegerischen Versorgung bzw. der pflegerischen Berufsausübung zur bedarfsgerechten Versorgung pflegebedürftiger Menschen mit komplexen Gesundheitsrisiken oder -Problemen zu entwickeln sowie Voraussetzungen und Schritte für die Umsetzung zu planen. Sie berücksichtigen hierbei die aktuell besten Forschungsergebnisse und technologische Entwicklungen.
- **Nutzung und Transfer:** Sie sind in der Lage, digitaltechnologische Entwicklungen mit Relevanz für die pflegerische Versorgung zu erkennen und hinsichtlich deren ethischen, rechtlichen und sozio-kulturellen Implikationen für die pflegerische Versorgung kritisch zu reflektieren.
- **Kommunikation und Kooperation:** Sie sind in der Lage, die beschriebenen kritischen Analysen und konstruktiven Lösungsentwicklungen in Kleingruppentteams (ca. 5 Studierende) durchzuführen, die Ergebnisse zu dokumentieren und als Team zu präsentieren. Sie üben und festigen hierbei Methoden und Techniken der Zusammenarbeit im Team und reflektieren auftretende Herausforderungen in der Kommunikation und Kooperation.
- **Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.** Die Studierenden sind sich der Potenziale ihrer mit dem Studium erworbenen Kompetenzen für die verantwortungsvolle Mitwirkung an der Weiterentwicklung der Qualität der pflegerischen Versorgung und der Aufgaben und Rollen des Pflegberufes bewusst und sind bereit, diese Kompetenzen in ihre berufliche Tätigkeit und ihr gesellschaftliches Engagement einzubringen. Sie verfügen über ein stabiles pflegeberufliches Selbstbewusstsein, das den gesellschaftlichen Wert der Pflege aktiv innerhalb und außerhalb der Berufsgruppe vertritt und hierbei eigene Positionen sowie die Meinungen und Positionen anderer kritisch reflektiert und lösungsorientiert analysiert.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Mündliche Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine mündliche Prüfung im Umfang von 45 min. Die Prüfung ist Teil der staatlichen Prüfung für die Erlangung der Zulassung zum Pflegeberuf (s. § 10 SGO).

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF4110-KP10 - Familiengesundheitspflege (FaPfl)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester	10
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2020 (Wahlpflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 6. und 7. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> • TBD (Vorlesung, 2 SWS) • TBD (Seminar, 1 SWS) • TBD (Übung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 195 Stunden Integrierte Praxisstunden • 75 Stunden Präsenzstudium • 30 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der allgemeinen Pädiatrie (u.a. typische Infektionskrankheiten im Kindesalter, Ernährungsstörungen, CF) • Neonatologie: Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose von häufig vorkommenden Erkrankungen und Komplikationen in der Neonatologie bzw. der intensivmedizinischen Behandlung termingerecht geborener Säuglinge und Kleinkinder • Neonatologie: Pflegerelevante Beobachtungskriterien und Instrumente für die Überwachung des Gesundheitszustands von früh- bzw. neugeborenen Kindern in der Neonatologie bzw. Intensivmedizin, inkl. evidenzbasierter Empfehlungen • Neonatologie: Indikationen, Handlungsabläufe und potenzielle Komplikationen medizinischer oder therapeutischer Interventionen in der Neonatologie bzw. pädiatrischen Intensivmedizin, bei denen Pflegende üblicherweise mitwirken • Neonatologie: Bedürfnisse und psychosoziale Belastungen der betroffenen Eltern und Familien und Notwendigkeit der Einbindung der familiären Bezugspersonen • Neonatologie: Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedarf der betroffenen Eltern (und je nach Alter/Fähigkeiten auch der Kinder) • Ethische Konfliktsituationen in der Neonatologie/pädiatrischen Intensivmedizin und Strategien zur Entscheidungsfindung • (Niedrigschwellige) Angebote zur v. a. längerfristigen psychosozialen Unterstützung, Begleitung und Rehabilitation der betroffenen Kinder und ihrer Familien (theoretische Modelle, empirische Erkenntnisse zu Akzeptanz und Effektivität sowie relevante Determinanten der Inanspruchnahme, Rolle der Pflegeberufe im Verhältnis mit/zu den anderen beteiligten Berufsgruppen) • Fallbezogene Wissensvertiefung und Anwendung in der Neonatologie: Evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerelevante Interventionen (Diagnostik, Prävention, Behandlung; Einbindung der familiären Bezugspersonen) im Rahmen der neonatologischen bzw. pädiatrisch-intensivmedizinischen Versorgung. • Hospitationspraktikum in der Pädiatrie / Neonatologie • Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit pädiatrischen Erkrankungen bzw. auf die neonatale Versorgung 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung typischer Erkrankungen im Kindesalter, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für die Rolle der Eltern im Kontext des Versorgungsprozesses. • Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein theoretisch und empirisch fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose von häufig vorkommenden Erkrankungen und Komplikationen in der Neonatologie bzw. der intensivmedizinischen Behandlung termingerecht geborener Säuglinge und Kleinkinder. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse und psychosozialen Belastungen der betroffenen Eltern und Familien und sind für die Notwendigkeit der Einbindung der familiären Bezugspersonen entsprechend deren Präferenzen und Ressourcen sensibilisiert. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerelevante Interventionen (Diagnostik, Prävention, Behandlung, Einbindung der familiären Bezugspersonen) im Rahmen der neonatologischen bzw. pädiatrisch-intensivmedizinischen Versorgung. Ebenso kennen und verstehen sie die Indikationen, Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen medizinischer oder therapeutischer Interventionen in der Neonatologie bzw. pädiatrischen Intensivmedizin, bei denen Pflegende mitwirken. • Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, das klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). • Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, den Gesundheitszustand und die gesundheitlichen Bedürfnisse von Einzelpersonen und Familien im Rahmen ihrer Kulturen und Gemeinschaften zu erkennen und zu beurteilen • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, den Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedarf der 		

betroffenen Eltern (und je nach Alter/Fähigkeit auch der erkrankten Kinder) zu erkennen und je nach Bedarf pflegerische Informations-, Beratungs- und Anleitungangebote nach den Prinzipien der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung zu unterbreiten. Sie sind hierbei sensibel für etwaig bestehende ethische Konflikt- oder besondere psychische Belastungssituationen und sind imstande, notwendige weitere fachliche Unterstützung zu vermitteln.

- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, auf der Grundlage ethischer Grundsätze Entscheidungen zu treffen. Sie sind sich des Potenzials und der Grenzen ihrer klinischen Kompetenzen bewusst und beachten diese bei eigenen pflegerischen Entscheidungen und in eigenen Handlungen. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Kompetenzen durch Reflexion eigener klinischer Erfahrungen, Recherche und kritische Bewertung externer fachwissenschaftlicher Evidenz sowie den angemessenen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen der eigenen und anderer beteiligter Berufsgruppen verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, innerhalb des Verantwortungsbereichs die Betreuung der Familien zu planen und durchzuführen. Dabei findet die Gesundheitsförderung des Einzelnen, der Familie und des gesamten Lebensumfelds Beachtung.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können sicher und situationsgerecht an medizinischen oder therapeutischen Maßnahmen in der Neonatologie bzw. der pädiatrischen Intensivmedizin mitwirken.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, sich adäquat mit anderen an der Versorgung Beteiligten über fallbezogene klinische Fragen zu verständigen, und machen dabei schriftlich und mündlich korrekten Gebrauch von medizinischen bzw. professionsübergreifenden Fachtermini.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können den notwendigen Bedarf an klinischen Informationen und/oder Fachinformationen für die pflegerische Einschätzung des Gesundheitszustands neonatologisch bzw. intensivmedizinisch versorgter Kinder erkennen und die notwendigen Informationen einholen

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. rer. medic Christiane Schwarz

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Prof. Dr. med. Egbert Herting
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- Lehrende der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Lehrende des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie

Literatur:

- Fley G, Schneider F (Hrsg.): Pflege heute - Pädiatrische Pflege - Elsevier, München, 2019
- Messall A, Stein U (Hrsg.): Fachpflege Neonatologie und pädiatrische Intensivpflege - Elsevier, München, 2017, 3. Auflage
- Kröner C, Koletzko B. (Hrsg): Basiswissen Pädiatrie - Verlag Springer, Berlin, Heidelberg. 2010
- Förg T (2019): BASICS Pädiatrie - Elsevier, München, 4. Auflage

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine praktische Prüfung im Umfang von 240 min, die zugleich Teil der staatlichen Prüfung für die Zulassung zum Pflegeberuf ist (s. § 10 SGO).

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF4120-KP10 - Geriatrische und palliative Pflege (GePfl)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Sommersemester	10	40

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2020 (Wahlpflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 6. und 7. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF4120-V: Pflege älterer Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen (Vorlesung, 2 SWS)
- PF4120-S: Palliativversorgung und palliative Pflege (Seminar, 1 SWS)
- PF4120-Ü: Geriatrische und palliative Pflege (Übung, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 195 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 75 Stunden Präsenzstudium
- 30 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Modelle des Alterns (Physiologie, Psychologie, Soziologie, Pflegewissenschaft u.a.)
- Pflegerelevante Probleme bei häufig vorkommenden chronischen Erkrankungen im Alter (v.a. kardiovaskuläre Erkrankungen, onkologische Erkrankungen, dermatologische Erkrankungen, neurologische und psychiatrische Erkrankungen): krankheitsspezifische Ursachen/Begründungen, pflegerisches Assessment, gemeinsame Zielsetzung mit Betroffenen, evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung, pflegerische Interventionen und Maßnahmen im Rahmen der pflegerischen Mitwirkung bei medizinischer Diagnostik und Therapie, Parameter für die Evaluation individueller Verläufe
- Theoretische Modelle und aktuelle Forschungsergebnisse zur Selbstpflege/zum Selbstmanagement bei chronischen Erkrankungen: Determinanten und Strategien
- Geriatrisches Assessment bzw. Assessment häufiger pflegerelevanter Probleme bei älteren Menschen bezogen auf Mobilität, Kognition, Verhalten, Ernährung, Ausscheiden, Schmerzen u.a. Aspekte der Pflegebedürftigkeit: diagnostische Kriterien, Reliabilität, Validität und Anwendbarkeit der Assessmentverfahren
- Pflegerische und multiprofessionelle Interventionen bei häufigen pflegerelevanter Probleme bei älteren Menschen bezogen auf Mobilität, Kognition, Verhalten, Ernährung, Ausscheiden, Schmerzen u.a. Aspekte der Pflegebedürftigkeit: Theorien und aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen
- Bedeutung und Schwerpunkte der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung älterer Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen, z. B. Polypharmazie und Vermeidung potenziell ungeeigneter Medikamente
- KOMPIDEM: Evidenzbasierte interprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz (inkl. Kommunikationstraining mit Simulationspatientinnen/-patienten): Vermeidung/Minimierung neuropsychiatrischer Symptome, Schmerzassessment, Unterstützung bei der Ernährung, Angehörigenintegration, Umgang mit ethisch herausfordernden Situationen
- Strukturen der Gesundheitsversorgung und pflegerischen Versorgung für ältere Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen
- Begriffe Palliativmedizin, Palliativversorgung, Palliativpflege und Hospiz
- Strukturen der ambulanten und stationären palliativen Pflege und Versorgung
- Ziele und Prinzipien der palliativen Pflege und Versorgung
- Häufige pflegerelevante Probleme älterer pflegebedürftiger Menschen in palliativen Pflegesituationen (z.B. Schmerzen, Atemnot, reduzierter Appetit und Übelkeit, Obstipation/Diarrhoe, Ödeme, chronische Wunden): Assessment, gemeinsame Zielsetzung und Entscheidungsfindung/Priorisierung, Interventionen
- Interprofessionelle Zusammenarbeit und Methoden der ethischen Entscheidungsfindung in der palliativen multiprofessionellen palliativen Versorgung
- Übung (Skills training): Pflegerische Fertigkeiten bezogen auf Umgang mit verschiedenen Zugängen und Ableitungen (z. B. Port, PEG-Sonde, Stoma) und Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbeitung und -vertiefung: Die Studierenden können physiologische, psychologische und soziologische Modelle und Theorien des Alterns beschreiben und erklären und auf dieser Basis mögliche altersbedingte Schutzfaktoren und Risiken für die Entstehung und die individuelle Bewältigung von Pflegebedürftigkeit ableiten.
- Wissensvertiefung: Sie können die Folgen häufig vorkommender chronischer Erkrankungen im Alter für die Entstehung von Pflegebedürftigkeit und bzw. Selbstpflegebeeinträchtigungen erläutern.
- Wissensvertiefung: Sie können Einflussfaktoren auf und Strategien für die krankheitsbezogene Selbstpflege bei chronischen und multiplen Erkrankungen älterer Menschen auf der Basis entsprechender theoretischer Modelle und empirischer Ergebnisse erläutern und kritisch reflektieren.
- Wissensvertiefung: Sie sind in der Lage, populationsspezifisch aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerische und die multiprofessionelle Versorgung älterer Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen zu recherchieren sowie diese

hinsichtlich der Gültigkeit und Anwendbarkeit zu beurteilen. Darüber hinaus können sie krankheitsübergreifend relevante pflegerische Assessment- und Interventionsverfahren für häufig vorkommende pflegerische Probleme in den Bereichen Mobilität, Kognition, Verhalten, Schmerzen, Ernährung, Ausscheidung sowie allgemeiner pflegerischer Unterstützungsbedarf nennen, erklären und problemspezifisch kritisch reflektiert auswählen.

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie können die Begriffe Palliativversorgung, palliative Pflege und Palliativmedizin definieren, Gemeinsamkeiten identifizieren und Unterschiede benennen.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie können häufige in palliativen Versorgungssituationen auftretende bzw. vorherrschende körperliche, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse der Betroffenen und deren Familien benennen und erläutern, ebenso nach dem Stand der Wissenschaft empfohlene Maßnahmen zur pflegerischen und multiprofessionellen Unterstützung und Linderung.
- Wissensverständnis: Sie können allgemeine aktuelle Wissensbestände der Pflegewissenschaft und der Bezugswissenschaften, auch im Hinblick auf Ethik und Kommunikation, kritisch hinsichtlich ihrer Eignung für Erklärung individueller Bedarfslagen älterer Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen oder in palliativen Versorgungssituationen reflektieren und geeignete Schlussfolgerungen hinsichtlich der Anwendbarkeit und Priorisierung im Pflegeprozess ziehen.
- Nutzung und Transfer: Sie können auf der Basis o.g. Wissenshalte den Pflegeprozess für ältere Menschen mit chronischen und mehrfachen Erkrankungen oder in palliativen Versorgungssituationen in allen Prozessstufen evidenzbasiert planen, organisieren, durchführen, steuern und evaluieren.
- Nutzung und Transfer: Sie sind im Rahmen der o.g. Pflegeprozessverantwortung in der Lage, situationsspezifische Anforderungen an die pflegerische Information, Beratung und Anleitung, die Kommunikation mit den Betroffenen und die Zusammenarbeit mit allen an der Versorgung Beteiligten sowie an die Qualitätssicherung und -entwicklung und die Rolle des Pflegeberufs zu erkennen und adäquat zu berücksichtigen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie verfügen über Handlungsstrategien, die sie zur frühzeitigen und effektiven Einbeziehung der und Zusammenarbeit mit allen anderen an der Versorgung beteiligten Personen(gruppen) befähigen. Ihr Kommunikations- und Kooperationsverhalten ist geprägt von den Prinzipien der personenzentrierten Pflege und Versorgung.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie schätzen pflegerische Aufgaben in der Versorgung älterer Menschen bzw. von Menschen in palliativen Versorgungssituationen als einen wesentlichen gesellschaftlichen Auftrag des Pflegeberufes und identifizieren sich mit diesem Auftrag und vertreten diesen Auftrag in innerberuflichen und anderen Debatten. Sie sind in der Lage und bereit dazu, in politischen Debatten den gesellschaftlichen Wert der Pflege offensiv und valide begründet zu vertreten, z. B. in Form von Leserbriefen, selbst angestoßenen oder unterstützten Initiativen oder durch eigenes berufspolitisches Engagement.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)

Literatur:

- [Kuhlmey A, RentenIn-Kruse \(Hrsg.\): Praxiswissen Gerontologie und Geriatrie kompakt. Reihe Bd. 1 ff. - De Gruyter, Berlin,](#)
- [Steffen-Bürgi B, Schärer-Santschi E, Monteverde S, Staudacher D. \(Hrsg.\): Lehrbuch Palliative Care. 3., vollst. überarb. u. erw. Aufl. - Hogrefe, Bern, 2017.](#)
- [Willkomm M \(Hrsg.\): Praktische Geriatrie. Klinik - Diagnostik - Interdisziplinäre Therapie.2., vollst. überarb. u. erw. Aufl. - Thieme, Stuttgart, 2016.](#)

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine praktische Prüfung im Umfang von 240 min, die zugleich Teil der staatlichen Prüfung für die Zulassung zum Pflegeberuf ist (s. § 10 SGO).

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF4130-KP10 - Akutpflege erwachsener Menschen (AkuPfl)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	10	40

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2020 (Wahlpflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 6. und 7. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF4130-V: Pflege akut erkrankter Menschen im Krankenhaus und in der Langzeitversorgung (Vorlesung, 2 SWS)
- PF4130-S: Akutpflege im Krankheitsverlauf chronisch kranker Menschen (Seminar, 1 SWS)
- PF4130-Ü: Notfallmedizinische und intensivpflegerische Grundversorgung (Übung, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 195 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 75 Stunden Präsenzstudium
- 30 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Modelle und Konzepte der Akutpflege der Pflegewissenschaft und weiterer Bezugswissenschaften wie Medizin, Psychologie und Soziologie
- Strukturen der Gesundheitsversorgung in der Akut- und Notfallversorgung sowie transsektorale Versorgungsstrukturen für Betroffene mit chronischen Erkrankungen und/oder Langzeitfolgen aufgrund einer akuten Erkrankung inklusive Übergang in eine Langzeitversorgungseinrichtung
- Akute, instabile Phasen im Krankheitsverlauf einer chronischen Krankheit
- Pflegerelevante Probleme bei häufig vorkommenden Krankheitsbildern (v.a. kardiovaskulärer, neurologischer, onkologischer, unfallchirurgischer, neurochirurgischer und psychiatrischer Erkrankungen) im akutstationären Setting und der Langzeitversorgung: Krankheitspezifische Ursachen/Begründungen, pflegerisches Assessment, gemeinsame Zielsetzung mit Betroffenen, evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung, pflegerische Interventionen und Maßnahmen im Rahmen der pflegerischen Mitwirkung bei medizinischer Diagnostik und Therapie, Parameter für die Evaluation individueller Verläufe
- Akute, ungeplante Krankenhauseinweisungen, Notaufnahme und Intensiv-/IMC-aufenthalt als einschneidende Lebensereignisse, Stress- und Krisenreaktionen in akuten Krankheitsphasen bei Patienten und ihren Angehörigen sowie deren Bewältigung
- Notfallmanagement im interprofessionellen Team (inkl. Triage-systeme), Vertiefung lebenserhaltender Maßnahmen (Basic und Advanced Life Support)
- Mitwirkung an akutdiagnostischen und -therapeutischen Maßnahmen z.B. bei dekompensierter Herzinsuffizienz, Schädel-Hirn-Trauma und Schlaganfall, Management von ungeplanten Operationen und medizinischen Interventionen
- Einführung Intubation, Beatmung sowie arterielle und zentralvenöse Zugänge
- Technologien in der Notfallversorgung und Akutpflege inkl. Monitoring
- Pflegerische und multiprofessionelle Interventionen bei häufigen pflegerelevanter Probleme bei akut erkrankten Menschen bezogen auf Kreislauf, Atmung, Mobilität, Kognition, Verhalten, Ernährung, Ausscheiden, Schmerzen, Immunstatus
- Bedeutung und Schwerpunkte der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung akut erkrankter Menschen mit traumatischen Verletzungen, chronischen Erkrankungen, multiplen Komorbiditäten und Behinderungen z.B. Halbseiten- oder Querschnittlähmung, respiratorischer und kardialer Dekompensation, Polytrauma und Koma
- Evidenzbasierte interprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz in akut pflegerischen Versorgungssituationen insbesondere unvorhergesehene Aufnahme in ein Krankenhaus (inkl. Kommunikationstraining)
- Interprofessionelle Zusammenarbeit und Methoden der ethischen Entscheidungsfindung in der Akutversorgung exemplarisch am Beispiel der Organtransplantation
- Kommunikation und psychosoziale Betreuung in akuten Situation im Behandlungsteam, mit Patienten und Angehörigen
- Angehörige von akut kranken Menschen als Ressource, Einbindung von Angehörigen in die Akut- und Langzeitversorgung
- Herausfordernde Patientensituationen z.B. psychiatrische Erkrankungen in der Notaufnahme, Selbst- und Fremdgefährdung und Gewalt
- Pflegerische Entscheidungsfindung im ambulanten Pflegesetting und in stationären Pflegeeinrichtungen zur klinischen Einschätzung einer akuten, stationären Behandlungssituationen
- Übung (Skills Training): Pflegerische Fertigkeiten bezogen auf lebenserhaltende Maßnahmen, Monitoring und Umgang mit verschiedenen Zugängen und Ableitungen (z.B. ZVK, Port, Trachealkanüle/Tubus und Magensonde)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung und -vertiefung: Die Studierenden können Modelle und Konzepte der Akutpflege erläutern und in ihre pflegerische Entscheidungsfindung akut erkrankter Menschen einbeziehen.
- Wissensverbreiterung und -vertiefung: Sie verfügen über ein theoretisch und empirisch fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose häufig vorkommender akuter Erkrankungen,

Notfallsituationen und Komplikationen von erwachsenen Menschen.

- Wissensvertiefung: Sie können die Folgen häufiger akut auftretender Krankheiten in Bezug auf die Entstehung von Pflegebedürftigkeit und Selbstpflegebeeinträchtigungen erläutern.
- Wissensvertiefung: Sie können Einflussfaktoren und Strategien für die krankheitsbezogene Selbstpflege in akuten Versorgungssituationen auf der Basis entsprechender theoretischer Modelle und empirischer Ergebnisse erläutern und kritisch reflektieren.
- Wissensvertiefung: Sie sind in der Lage, populationspezifisch aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen für die pflegerische und die multiprofessionelle Versorgung akut erkrankter Menschen mit/ohne chronische und multiple Erkrankungen zu recherchieren sowie diese hinsichtlich der Gültigkeit und Anwendbarkeit zu beurteilen. Darüber hinaus können sie krankheitsübergreifend relevante pflegerische Assessment- und Interventionsverfahren für häufig vorkommende pflegerelevante Probleme in den Bereichen Kreislauf, Atmung, Mobilität, Kognition, Verhalten, Schmerzen, Ernährung, Ausscheidung sowie allgemeiner pflegerischer Unterstützungsbedarf nennen, erklären und problemspezifisch kritisch reflektiert auswählen.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie können häufige in akuten Versorgungssituationen auftretende bzw. vorherrschende körperliche, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse der Betroffenen und deren Familien benennen und erläutern, ebenso nach dem Stand der Wissenschaft empfohlene Maßnahmen zur pflegerischen und multiprofessionellen Unterstützung und Linderung.
- Wissensverständnis: Sie können allgemeine aktuelle Wissensbestände der Pflegewissenschaft und der Bezugswissenschaften, auch im Hinblick auf Ethik und Kommunikation, kritisch hinsichtlich ihrer Eignung für Erklärung individueller Bedarfslagen akut erkrankter und pflegebedürftiger Menschen mit und ohne chronische und multiple Erkrankungen oder Behinderungen reflektieren und geeignete Schlussfolgerungen hinsichtlich der Anwendbarkeit und Priorisierung im Pflegeprozess ziehen.
- Wissensverständnis: Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse und psychosozialen Belastungen der Betroffenen und ihrer Familien und sind für die Notwendigkeit der Einbindung der familiären Bezugspersonen entsprechend deren Präferenzen und Ressourcen sensibilisiert.
- Nutzung und Transfer: Sie können auf der Basis o.g. Wissensinhalte den Pflegeprozess für akut erkrankte, pflegebedürftige Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen oder Behinderungen in allen Prozessstufen evidenzbasiert planen, durchführen und evaluieren.
- Nutzung und Transfer: Sie sind im Rahmen der o.g. Pflegeprozessverantwortung in der Lage, situationsspezifische Anforderungen an die pflegerische Information, Beratung und Anleitung, die Kommunikation mit den Betroffenen und die Zusammenarbeit mit allen an der Versorgung Beteiligten sowie an die Qualitätssicherung und -entwicklung und die Rolle des Pflegeberufs zu erkennen und adäquat zu berücksichtigen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie verfügen über Handlungsstrategien, die sie zur frühzeitigen und effektiven Einbeziehung der und zur Zusammenarbeit mit allen anderen an der Versorgung beteiligten Personen(gruppen) befähigen. Ihr Kommunikations- und Kooperationsverhalten ist geprägt von den Prinzipien der personenzentrierten Pflege und Versorgung.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie schätzen die pflegerischen Aufgaben in der Versorgung akut kranker, pflegebedürftiger Menschen in akuten Versorgungssituationen im Krankenhaus und der Langzeitversorgung als einen wesentlichen gesellschaftlichen Auftrag des Pflegeberufes ein, identifizieren sich mit diesem Auftrag und vertreten diesen Auftrag in innerberuflichen und anderen Debatten.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Dr. Stefanie Mentrup

Lehrende:

- [Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- Prof. Dr. med. Carla Nau
- Prof. Dr. med. Maria Deja
- Dr. Stefanie Mentrup
- Dr. Simone Inkrot
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Literatur:

- Dubb R, Kaltwasser A, Pühringer FK (Hrsg.): Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme: Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. 2. Aufl. - Kohlhammer, Stuttgart, 2019.
- Jones K, Marsden J, Windle J (Hrsg.): Ersteinschätzung in der Notaufnahme: Das Manchester Triage System. - Hogrefe, Bern, 2018.
- Larsen R, Fink T, Müller-Wolff T.: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 9. Aufl. - Springer, Berlin & Heidelberg, 2016.
- Larsen R & Ziegefuß T: Pocket Guide Beatmung. 2. Aufl. - Springer, Berlin & Heidelberg, 2017.

Sprache:



- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine praktische Prüfung im Umfang von 240 min, die zugleich Teil der staatlichen Prüfung für die Zulassung zum Pflegeberuf ist (s. § 10 SGO).

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF4500-KP05 - Evidenzbasierte Praxis in den Gesundheitsfachberufen (WfEbPf)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2017 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 7. und 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 7. und 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 6. und 7. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> • PF4500-V: Prinzipien und Methoden der evidenzbasierten Entscheidungsfindung (Vorlesung, 1 SWS) • PF4500-S: Rahmenbedingungen und Modelle der evidenzbasierten Praxis (Seminar, 1 SWS) • PF4500-Ü: Umsetzung der der evidenzbasierten Entscheidungsfindung (Übung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 60 Stunden Präsenzstudium • 60 Stunden Integrierte Praxisstunden • 30 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe, Prinzipien und Methoden der evidenzbasierten Entscheidungsfindung • Schritte der evidenzbasierten Entscheidungsfindung: Definition des Problems, Formulierung suchtauglicher Fragestellungen, Literatursuche und kritische Bewertung, Überprüfung der Anwendbarkeit und Entscheidung und Methoden der Anwendung • Evidenzbasierte Praxis versus evidenzbasierte Gesundheitsversorgung • Ressourcen und Arten des Wissens bei Handlungsentscheidungen in der beruflichen Praxis der verschiedenen Gesundheitsfachberufe: Potenziale und Grenzen • PIKED-Schema und verwandte Schemata zur Unterstützung des Prozesses einer evidenzbasierten Entscheidungsfindung • Ressourcen und Methoden der systematischen Suche wissenschaftlicher und evidenzbasierter Literatur, v.a. Studien, systematische Übersichtsarbeiten, Leitlinien und Expertenstandards bezogen auf Therapiefragestellungen: Welche Maßnahmen sind effektiv bei ...? (Übung in Kleingruppen) • Lesen und kritische Bewertung von Studien, systematischen Übersichtsarbeiten und Leitlinien und Expertenstandards zu Therapiefragestellungen (Übung in Kleingruppen) • Kriterien für die Bewertung der Anwendbarkeit sowie Bedingungsfaktoren und Strategien für die Umsetzung (Übung in Kleingruppen) • Evidenzbasierte Patienteninformation, gemeinsame Entscheidungsfindung und interprofessionelle Zusammenarbeit (Übung in Kleingruppen) • Evidenzbasierte Entscheidungsfindung im Kontext aktueller gesundheitspolitischer Debatten und Entwicklungen 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wissensverbreiterung und -vertiefung: Die Studierenden können die Methoden und Prinzipien der evidenzbasierten Entscheidungsfindung universell für verschiedene Bereiche der Gesundheitsversorgung begründen und beschreiben, inkl. der einzelnen Stufen des Prozesses der evidenzbasierten Entscheidungsfindung. • Wissensvertiefung: Sie können aktuelle methodische und technologische Entwicklungen auf den Gebieten der Literaturrecherche, kritischen Bewertung, evidenzbasierter Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung sowie potenziell geeignete Anwendungskontexte beschreiben und erklären. • Wissensverständnis: Sie sind sich der Potenziale und Grenzen der Methoden der evidenzbasierten Entscheidungsfindung in den einzelnen Stufen des Prozesses von der Literaturrecherche bis zur Anwendung bewusst und sind in der Lage, selbstständig nach aktuellen Forschungsergebnissen und Empfehlungen zu diesen Methoden (z. B. für die Literaturrecherche oder kritische Bewertung) zu recherchieren. • Nutzung und Transfer: Sie können zu häufig vorkommenden Herausforderungen in der Versorgung von Menschen mit komplexen Gesundheitsrisiken oder -problemen geeignete Fragestellungen (berufsspezifisch oder berufsübergreifend) für eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung formulieren und mit den Methoden der evidenzbasierten Entscheidungsfindung zu beantworten. • Nutzung und Transfer: Sie können die Rahmenbedingungen ihrer beruflichen Praxis hinsichtlich förderlicher und hinderlicher Faktoren für die Umsetzung einer evidenzbasierten Praxis analysieren und Strategien für notwendige Anpassungen des eigenen Handelns und der Rahmenbedingungen für skizzieren. • Kommunikation und Kooperation: Sie können die Bedeutung, Prinzipien und Methoden der evidenzbasierten Praxis in Debatten über versorgungsrelevante Probleme argumentativ plausibel und in einer adressatengerechten Sprache vertreten. • Kommunikation und Kooperation: Sie sind sich der berufsübergreifenden Gültigkeit der Prinzipien und Methoden der evidenzbasierten Entscheidungsfindung bewusst und können dieses Wissen in den interprofessionellen Austausch einbringen. • Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind sich der Bedeutung einer evidenzbasierten Entscheidungsfindung für die Umsetzung der beruflichen Werte und Normen des eigenen Berufes bewusst und sind in der Lage, Entscheidungssituationen in der 		

eigenen beruflichen Praxis regelmäßig nach den Prinzipien und Methoden der evidenzbasierten Entscheidungsfindung kritisch zu reflektieren und zunehmend Entscheidungen nach diesen Prinzipien und Methoden zu treffen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Referat
- B-Schein (unbenotet)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Modul umfasst als einzige Prüfung ein Referat mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Dieses ist unbenotet. Weitere unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

In den Studiengangsordnungen Pflege ab WS 2017 und Pflege ab WS 2018 heißt das Modul Evidenzbasierte Pflege.

PF4520-KP05 - Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (WfPILern)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes zweite Semester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2020 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 6. und 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 7. und 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 7. und 8. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> • PF4521-V: Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (Vorlesung, 1 SWS) • PF4521-Ü: Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (Übung, 1 SWS) • PF4520-S: Didaktische und fachdidaktische Grundlagen (Vorlesung, 1 SWS) • PF4520-Ü: Fachdidaktische Grundlagen (Übung, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 60 Stunden Präsenzstudium 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Pädagogik • Didaktische Grundprinzipien wissenschaftlicher Lehre • Fachdidaktische Grundlagen der Pflege • Problemorientiertes Lehren und Lernen (POL) • Bedsideteaching/Anleitung in der pflegerischen Versorgungspraxis und im Skills lab • Simulationen im Skills lab und Prüfungsformate z.B. OSCE (Objective structured clinical examination) • Didaktik der Feedback-Kommunikation mit Studierenden • Konzeption einer Lehrveranstaltung und praktische Durchführung als Tutor • Kompetenzentwicklung und -messung im hochschulischen Kontext • Mitentwicklung und Integration innovativer Technologien (insbesondere Augmented Reality) in Lehr- und Lehrprozessen in der Pflege 			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit 			
Modulverantwortlicher:			
<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Stefanie Mentrup 			
Lehrende:			
<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion • Prof. Dr. Katrin Balzer • MitarbeiterInnen des Instituts • Dr. Jörn Schnieder • M.Sc. Kirsten Großmann • Dr. Stefanie Mentrup 			
Literatur:			
<ul style="list-style-type: none"> • Brinker T & Schumacher EM.: Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen. - hep, Bern, 2014. • Oelke U & Meyer H.: Didaktik und Methodik für Lehrende in Pflege- und Gesundheitsberufen. - Cornelsen, Berlin, 2014. • Pfäffli BK.: Lehren an Hochschulen. Eine Hochschuldidaktik für den Aufbau von Wissen und Kompetenzen. 2. Aufl. - Haupt/UTB, Berlin, 2015. • Sahmel KH (Hrsg.): Hochschuldidaktik der Pflege- und Gesundheitsfachberufe. - Springer, Berlin, 2018. • Schewior-Popp S.: Lernsituationen planen und gestalten. Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext. 2., akt. Aufl. - Thieme, Stuttgart, 2014. 			
Sprache:			
<ul style="list-style-type: none"> • Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig 			
Bemerkungen:			



Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung in Form einer Projektarbeit und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Wird dieses Modul als Studium Generale gewählt siehe Modulbeschreibung PF4800.

Ab der SGO 2020 enthält dieses Modul 60 h Praxisstunden und 30 h Selbststudienzeit.

Die Lehrformate werden geändert in 1 SWS Vorlesung, 1 SWS Seminar und 2 SWS Übung.
Das Modul umfasst als einzige Prüfung ein unbenotetes Referat mit Dauer und Umfang gemäß PVO.

Weitere unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF4530-KP05 - Pflege 4.0 - Intelligente Technologien in der Pflege (WfPITech)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes zweite Semester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2020 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 6. und 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 7. und 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 7. und 8. Fachsemester 			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
<ul style="list-style-type: none"> • PF4530-V: Pflege 4.0 - Intelligente Technologien in der Pflege (Vorlesung, 1 SWS) • PF4530-S: Pflege 4.0 - Intelligente Technologien in der Pflege (Seminar, 1 SWS) • PF4531-Ü: Projekt Intelligente Technologien für die Pflege (Übung, 2 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 60 Stunden Präsenzstudium 	
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Informatik (insbesondere Medieninformatik) und aktueller technologischer Entwicklungen • Methoden der Forschung und Entwicklung in der (Medien-)Informatik, insbesondere Methoden des Human-Centred Design • Anforderungen an die Mensch-Technik-Interaktion in der digitalen Unterstützung der Pflege vulnerabler Personen • Ethische, rechtliche und soziokulturelle Implikationen (ELSI) digitaler Technologien für die Pflege, Methoden der frühzeitigen ELSI-Evaluation • Analyse pflegerischer Versorgungs- oder Arbeitsprozesse im Hinblick auf Potenziale und Grenzen digitaler Unterstützung • Entwicklung von Projektskizzen für die Nutzer- und Anforderungsanalyse zu potenziellen digitalen Anwendungen zur Unterstützung pflegerischer Versorgungs- oder Arbeitsprozesse 			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
<ul style="list-style-type: none"> • Wissensverbreiterung: Die Studierenden können Grundbegriffe der Informatik erklären. • Wissensverbreiterung: Die Studierenden können digitale Technologien bzw. deren zugrunde liegenden technologischen Prinzipien (wie z. B. maschinelles Lernen, künstliche Intelligenz, Robotik, Ambiente Systeme, Augmented Reality, Virtual Reality) nennen und voneinander unterscheiden. • Wissensverbreiterung und -vertiefung: Die Studierenden können wesentliche Schritte und Methoden der Entwicklung digitaler Technologien nach den Prinzipien des Human-Centered Design beschreiben sowie diese in Beziehung zu etablierten Methoden der Pflege- und Versorgungsforschung setzen. • Wissensverbreiterung: Die Studierenden können die Notwendigkeit der frühzeitigen Evaluation ethischer, rechtlicher und soziokultureller Implikationen (ELSI) begründen sowie Rahmenmodelle und Methoden für diese Evaluation benennen. • Wissensverständnis: Die Studierenden sind sich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Methoden der Forschung und Entwicklung der Disziplinen Informatik und Pflege- und Gesundheitswissenschaft bewusst und können Ansatzpunkte für die Integration sowie besondere Anforderungen an die Forschung und Entwicklung zu digitalen Technologien für die Gesundheitsversorgung vulnerabler Personen erkennen und benennen. • Nutzung und Transfer: Die Studierenden können pflegerische Versorgungsprozesse hinsichtlich des Bedarfs digitaler Unterstützung analysieren und Schritte einer Nutzer- und Anforderungsanalyse skizzieren. • Wissenschaftliche Innovation: Die Studierenden sind in der Lage, Forschungsfragen für eine Nutzer- und Anforderungsanalyse zu definieren und geeignete Untersuchungsmethoden auszuwählen. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, Fachbegriffe der Informatik inhaltlich angemessen anzuwenden und sich lösungsorientiert mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Disziplin zur digitalen Unterstützung von Pflegeprozessen auszutauschen. • Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden sind in der Lage, kreativ und kritisch die Potenziale und Grenzen digitaler Technologien für die Weiterentwicklung der Qualität der pflegerischen Versorgung und des Berufsbilds der Pflege zu reflektieren. Sie sind für die frühzeitige und systematische Evaluation rechtlicher, ethischer und soziokultureller Implikationen sensibilisiert. 			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit 			
Modulverantwortlicher:			
<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Katrin Balzer 			

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung in Form einer Projektarbeit und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Wird dieses Modul als Studium Generale gewählt siehe Modulbeschreibung PF4800.

Ab der SGO 2020

enthält dieses Modul 30h Praxisstunden und 60h Selbststudienzeit.

Die Lehrformate werden geändert in 1 SWS Vorlesung, 1 SWS Seminar und 2 SWS Übung.

Das Modul umfasst als einzige Prüfung ein unbenotetes Referat mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Weitere unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

PF4900-KP12, PF4900 - Bachelorarbeit Pflege (PFBArbeit)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	12
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
<ul style="list-style-type: none"> • Kolloquium zur Bachelorarbeit (Vortrag (inkl. Vorbereitung), 1 SWS) • Verfassen der Bachelorarbeit (betreutes Selbststudium, 1 SWS) 		<ul style="list-style-type: none"> • 345 Stunden Bearbeitung eines individuellen Themas (Poster und Vortrag) und schriftl. Ausarbeitung • 15 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Nach Vereinbarung 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein breites und punktuell profundes Wissen hinsichtlich der Anforderungen an die Formulierung von Forschungsfragen sowie die Güte und Angemessenheit von Forschungsmethoden. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Erkenntnisbedarf für das pflegerische Handeln (klinisch, ethisch, organisations-/steuerungsbezogen, wissenschaftlich) zu identifizieren. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ein pflegerelevantes Problem unter Anleitung mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. • Systemische Kompetenzen: Sie sind imstande, ihr klinisches, ethisches, organisations-/steuerungsbezogenes und/oder wissenschaftliches Wissen und Können selbstständig problembezogen zu erweitern und zu vertiefen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können die Begründung, Methoden und Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit schriftlich und mündlich klar und adressatengerecht darstellen. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Arbeit, mündliche Präsentation und Verteidigung 		
Setzt voraus:		
<ul style="list-style-type: none"> • Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Pädiatrie (PF3120) • Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Geriatrie (PF3113) • Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Onkologie (PF3112) • Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Intermediate Care (PF3111) • Professionelles Handeln im Pflegealltag (PF3700) • Der komplexe Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (PF3100) 		
Modulverantwortlicher:		
<ul style="list-style-type: none"> • Studiengangsleitung Pflege 		
Lehrende:		
<ul style="list-style-type: none"> • Alle Institute der Universität zu Lübeck • Alle prüfungsberechtigten Dozentinnen/Dozenten des Studienganges 		
Sprache:		
<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussarbeit auf Deutsch oder Englisch möglich 		
Bemerkungen:		
<p>Bis 2019 immatrikuliert: Die für die Zulassung erforderlichen Prüfungsleistungen in den Lehrmodulen PF3111-PF3113 bzw. PF3120 beziehen sich jeweils auf das abhängig vom angestrebten Berufsabschluss/Vertiefungsschwerpunkt gewählte Modul.</p>		